Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 88 — **Bromberg,** Sonntag, den 18. April 1937. — **61. Jahrg.**

Die spanische Fliege

und die englisch-italienischen Beziehungen

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

Es mehren sich Anzeichen, daß in der englischen Einstellung zum spanischen Problem in letzter Zeit eine gewisse Änderung einzutreten beginnt, und daß England die spanischen Ereignisse in Zukunft mit einer genaueren Unparteilichkeit betrachten wird als dies bisher der Fall gewesen. Bisher hat bekanntlich die englische Öffentlichkeit und auch ein Teil des offiziellen England für die Sache der Madrider Regierung eine offen bekundete und oft recht weitgehende Sympathie bezeugt. Welches war hierfür der Grund? Zum Teil gewiß die Tatsache, daß die Roten ein viel größeres propagandistisches Geschick als General Franco an den Tag gelegt und es von Anfang an verstanden hatten, ihre Sache der englischen Öffentlichkeit in einem für sie günstigen Licht vorzutragen. Der Hauptgrund für das englische Sympathisieren mit der Sache der Roten war jedoch ohne Zweifel der bisher stärkere Einfluß Italiens in dem von den Nationalisten beherrschten Teil Spaniens und überhaupt das vom englischen Standpunkt gefährliche Vordringen Italiens im westlichen Mittelmeer.

An der Oberfläche spielt diese tatsächliche oder scheinbare Furcht Englands vor dem italienischen Vordringen in Spanien und im westlichen Mittelmeer nach wie vor eine große Rolle. Unter den in Spanien weilenden englischen Journalisten, deren einige wir kürzlich sprechen konnten, stellt die „Italienische Gefahr" noch immer das Hauptgesprächsthema dar. Auch die Britische Regierung, meinen sie, sei sich sehr wohl dessen bewußt, daß durch das Vorgehen Italiens in Spanien „ernste britische Interessen bedroht worden seien". Sie wolle dies bloß „nicht offen zugeben". **Ein Teil der britischen Staatsmänner sehe ohne Zweifel in diesem italienischen Vordringen im westlichen Mittelmeer für England „eine größere Gefahr als selbst die zeitweise Begründung einer Sowjet-Regierung in Spanien"**, so unangenehm eine solche an und für sich für England gewiß auch sein würde. Die Rote Regierung, erfährt man weiter, habe in die Hände der Briten eine Reihe von Dokumenten gespielt, die angeblich bei verschiedenen italienischen Konsulatsbeamten, vor allem in Barcelona und in anderen spanischen Hafenstädten, gefunden seien und die „ganz einwandfrei das große militärische Interesse Italiens in Südspanien und auch ausgesprochene Tendenzen Italiens, sich auf den Balearen-Inseln festzusetzen, bewiesen hätten". Aus den vorgelegten Dokumenten sei ersichtlich, daß dieses Bestreben Italiens „schon vor mehr als zehn Jahren begonnen und keinen Augenblick nachgelassen, vielmehr von Jahr zu Jahr zugenommen habe". Dieses beweise „eine klare und gerade Linie der italienischen Politik im westlichen Mittelmeer" und sei daher für England „um so beunruhigender". Einen Teil seiner Wünsche habe Italien „bereits erreicht". Algeciras und Ceuta seien schon „mit schweren italienischen Geschützen befestigt worden". **Und sollte es heute zu einem Kriege zwischen England und Italien kommen, so wäre England bereits „nicht mehr Beherrscherin der Meerenge von Gibraltar".**

Die obige Beschreibung des englischen Verhaltens gegenüber dem italienischen Vordringen im westlichen Mittelmeer stellt die Lage, wie gesagt, so dar, wie sie bis vor kurzem in England gesehen wurde und wie sie von der breiten Öffentlichkeit zurzeit noch an der Oberfläche aufgefaßt wird. Selbst ein Teil der englischen Presse fährt noch immer fort, fast täglich neue alarmierende Nachrichten über angebliche „Machtgelüste Mussolinis im Mittelmeer" zu veröffentlichen. Die „Morning Post" brachte beispielsweise erst vor wenigen Tagen die sensationelle Mitteilung, „daß die Insel Mallorca zurzeit völlig in italienischer Hand sei und von den Italienern stark befestigt werde". In letzter Zeit mehren sich jedoch, wie eingangs gesagt, Anzeichen, die darauf hinweisen, daß zum mindesten **das offizielle England jetzt über diesen Punkt Ansichten vertritt, die von denjenigen der breiten Öffentlichkeit stark abweichen.** Die Herren vom Foreign Office, der Admiralität, des Kriegsministeriums und der anderen Whitehall-Behörden, die über die Lage in Spanien und im westlichen Mittelmeer offensichtlich besser als die große Volksmasse und selbst die Presse informiert sind, beginnen alle diese Fragen wesentlich ruhiger als bisher zu beurteilen. Das italienische Vordringen in Spanien und im westlichen Mittelmeer beunruhigt — kurz gesagt — das offizielle England nicht mehr in dem Maße wie das noch bis vor kurzer Zeit der Fall war. Dies ist jedenfalls der Eindruck, den wir aus zahlreichen Gesprächen mit Beamten des Foreign Office, Abgeordneten des Parlaments und anderen offiziellen und halboffiziellen englischen Persönlichkeiten gewonnen haben. Diesen Umschwung im englischen Verhalten gegenüber der „Italienischen Gefahr" hat — das war aus unseren Gesprächen klar ersichtlich — vor allem die kürzliche Niederlage der italienischen Truppen vor Madrid und die bemerkenswerte Reaktion der spanischen Nationalisten auf dieses Ereignis bewirkt. Und zwar haben diese Ereignisse die bisher auf englischer Seite inbezug auf das italienische Vordringen in Spanien gehegten Befürchtungen in militärischer, aber auch in politischer Hinsicht beschwichtigt.

Über die militärische Seite dieses Problems hatten wir dieser Tage eine recht interessante Unterhaltung mit dem Parlamentsabgeordneten für Süd-Paddington, Admiral E. Taylor, der als Militär- und Marine-Offizier für die Ereignisse in und um Spanien natürlich ein besonderes Interesse hat und auch über die Ansichten, die hierüber in der britischen Admiralität und im Kriegsministerium gehegt werden, eingehend informiert ist. Admiral Taylor meinte nun, daß die Niederlage der Italiener vor Madrid und besonders das vollkommene Versagen der mechanisierten und motorisierten Abteilungen in militärischen Kreisen Englands „den allergrößten Eindruck gemacht hätte", und daß diese Tatsache das zukünftige Verhalten Englands gegenüber Italien als Militärmacht in weitestem Maße beeinflussen werde. Die in Spanien erlittene Schlappe zeige England, daß Italien aus dem abessinischen Krieg „nicht gestärkt, sondern eher geschwächt hervorgegangen sei". Dieses Ereignis beweise aber auch, daß das in letzter Zeit von gewisser Seite betriebene Schrecken Englands mit der Möglichkeit einer italienischen Festsetzung in Spanien, den italienischen Absichten auf die Balearen-Inseln und überhaupt das ganze sogenannte Vordringen Italiens im westlichen Mittelmeer „starke Übertreibungen" darstelle. Manche englischen „Angsthasen" seien so weit gegangen, zu behaupten, daß die Italiener bereits schwere Geschütze auf beiden Seiten der Meerenge von Gibraltar aufgestellt hätten, daß sie jederzeit in der Lage wären, der britischen Flotte den Durchgang durch die Meerenge unmöglich zu machen, und daß hieraus die Vormacht, die Italien im Mittelmeer bereits errungen habe, klar ersichtlich sei. Das alles sei „ein horribler Unsinn und ein Hirngespinst allzu ängstlicher Gemüter". Man soll versichert sein, daß die britische Admiralität über die tatsächlichen Befestigungen in Algeciras und in Ceuta „sehr gut informiert" sei. Sie wisse auch genau, was in Mallorca und an übrigen strategisch wichtigen Punkten des westlichen Mittelmeers vor sich gehe. Sie sei hierüber „durchaus nicht beunruhigt". Das sei der beste Beweis, daß die Sache „nur halb so schlimm" wäre. **England beherrsche nach wie vor die Meerenge von Gibraltar und das westliche Mittelmeer.** Und wenn es noch weiterer Tatsachen bedurft hätte, um auch dem Mann auf der Straße zu zeigen, wie wenig furchterregend die italienische Militärmacht, mit der die englische Öffentlichkeit bisher so sehr geschreckt worden sei, in Wirklichkeit ist, so habe dieser Beweis das Versagen der italienischen Truppen in Spanien nun zur Genüge geliefert.

Nicht weniger interessant ist die Art und Weise, wie die Engländer die politische Bedeutung der von den Italienern in Spanien erlittenen Niederlage einschätzen. Hierüber verbreitete sich uns gegenüber u. a. ausführlich einer der Herren des britischen Foreign Office. Er maß der Tatsache, daß man im Lager des Generals Franco angeblich über die seitens der Italiener erlittene Schlappe ein kaum verhülltes Jubilieren gezeigt habe, eine besondere Bedeutung bei. Dieses Jubilieren der Spanier über die Niederlage der Italiener, meinte unser britischer Freund, zeige deutlicher als alles bisher Vorgefallene, daß die Spanier, gleich welchen politischen Lagers, „auf ihre Unabhängigkeit stolz seien und auf die Dauer keine fremde Intervention, gleich von welcher Seite, dulden würden". Es sei „ein lächerlicher Gedanke" anzunehmen, daß die Spanische Nation im Falle eines Sieges des Generals Franco eine italienische Vormundschaft dulden würde. „Daran habe man in England im Ernst nie geglaubt." Und der oben erwähnte Zwischenfall zeige mit aller nur wünschbaren Deutlichkeit, wie recht man gehabt habe. **England fürchte daher keineswegs, daß ein Sieg des Generals Franco irgendwie britische Interessen in Spanien schädigen könnte.** Dies sei „keineswegs der Gesichtspunkt, unter dem England die zurzeit in Spanien vor sich gehenden Kämpfe betrachte!" **Das Einzige, was England befürchte, sei, daß aus dem spanischen Bürgerkrieg ein europäischer Krieg werden könnte.**

Die europäischen Nationen, die an den spanischen Ereignissen besonders interessiert sind, hätten sich „zu einseitig für die eine oder andere Seite festgelegt". Und der Sieg der einen oder anderen Partei könnte daher die Kriegsgefahr in Europa, die durch die Londoner Interventionskonferenz vorläufig vermieden worden sei, wieder erschreckend nahe bringen. Deshalb und nur deshalb

Südafrikanische Antwortnote an Deutschland.

Die Union über das Vorgehen gegen die Reichsdeutschen in Südwest

Aus Pretoria wird gemeldet:

Der Vorsitzende der Regierung der Südafrikanischen Union, General Hertzog, hat dem deutschen Gesandten die Antwortnote auf den deutschen Protest vom 5. April überreicht. In der Note wird zu den Auswirkungen der Verlautbarung der Mandatsregierung von Südwestafrika auf die Deutschen im Mandatsgebiet erklärt, daß die Unionsregierung bei ihrer Maßnahme nicht von irgendwelchen unfreundlichen Beweggründen gegen das Deutsche Reich beseelt gewesen sei.

Sie bedauere deshalb aufrichtig, daß die Deutsche Regierung sich zu der Erklärung genötigt gesehen habe, die Verlautbarung müsse als eine Kampfmaßnahme gegen das Deutschtum im Territorium betrachtet werden. Insofern als die Deutsche Regierung die Verlautbarung als eine Kampfmaßnahme betrachten mag, sei festgestellt, daß sie gegen Umtriebe gerichtet sei, die die Unionsregierung auf Grund der vor der Südwestafrika-Kommission abgegebenen Aussagen und auf Grund anderer Informationen als erwiesen erachtet habe. Die Unionsregierung betrachte den Erlaß der Proklamation nicht als Bruch der ihr durch das Mandat auferlegten Treuhänderpflicht, sondern als Maßnahme zur Erfüllung dieser Pflicht.

Es wird zugegeben, daß die Betätigung einiger deutscher Reichsangehöriger im Mandatsgebiet, die nicht britische Staatsbürger sind, unmittelbarer Anlaß für den Erlaß der Proklamation gewesen sei. Die Unionsregierung glaube jedoch, daß berücksichtigt werden sollte, daß die Proklamation gleichermaßen auf alle Personen Anwendung finde, die nicht britische Staatsangehörige sind, und ihrem Wortlaut nach keine Diskriminierung gegen Deutschland enthalte. Die Unionsregierung sei überzeugt, daß sie bei der Verwaltung des Mandatsgebiets stets in weitestem Umfange die den Verhältnissen nach erlaubten Bestimmungen des Londoner Abkommens von 1923 durchgeführt habe. In den letzten Jahren sei jedoch die Durchführung der im ersten Artikel des Abkommens festgelegten Politik schwierig geworden, da im Territorium Auffassungen gefördert worden seien, welche manche Deutsche im Territorium davon abhielten, sich mit Südafrikanern zusammenzuschließen entsprechend dem Geist und dem Sinn des Abkommens.

Die Aussöhnung der verschiedenen Teile der europäischen Bevölkerung des Territoriums sei eine Angelegenheit, die die ungeteilte Aufmerksamkeit der Unionsregierung finde. Die Regierung werde im Geist friedlichen Wohlwollens für das Deutschtum als Ganzes fortfahren, alles in ihren Kräften Liegende zu tun, um die erwünschten Beziehungen herbeizuführen. Die Unionsregierung vertraue darauf, daß die deutschen Reichsangehörigen keine Veranlassung zur Anwendung der Bestimmungen der Proklamation gegen sie geben werden, und würde eine Mitarbeit der Deutschen Regierung in dieser Hinsicht begrüßen.

Mord an einem Reichsdeutschen in Buenos Aires

Der Reichsdeutsche Josef Riedle, von Beruf Schlosser, der als Blockleiter zur Ortsgruppe Villa Ballester der Landesgruppe Argentinien der Auslandorganisation der NSDAP gehört, wurde am Abend des vergangenen Sonnabend in Buenos Aires von zwei unbekannten Tätern überfallen und angeschossen. Seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen ist Riedle am Sonntag erlegen. Die Täter werden von der argentinischen Polizei, die die Untersuchung sofort aufgenommen hat, in kommunistischen Kreisen gesucht.

Der feige Mord hat in den Kreisen der Reichsdeutschen in Buenos Aires und Umgegend tiefes Mitgefühl hervorgerufen. Die Parteigenossen nahmen sich sofort der Witwe und der Kinder des Ermordeten an. Die Landesgruppe legte für 30 Tage Trauer an. Im „Horst-Wessel-Haus" der Ortsgruppe Villa Ballester, eines nordwestlichen Vororts der argentinischen Hauptstadt, fand am Donnerstag abend eine schlichte Trauerfeier für den Ermordeten statt. Der Botschafter und seine Gattin geleiteten die Witwe. Im Namen der Reichsregierung legte der Botschafter mit Worten ehrenden Angedenkens einen Kranz nieder. Sämtliche Dienststellen der Auslandorganisation in Deutschland haben zum Zeichen der Trauer die Fahnen auf Halbmast gesetzt.

Gauleiter Bohle erließ folgenden Nachruf:

„Wiederum steht die Auslandorganisation und mit ihr das ganze Auslanddeutschtum tieferschüttert an der Bahre eines Kameraden, der in Ausübung seiner Pflicht als Volksgenosse des Nationalsozialistischen Deutschland ermordet wurde. Zusammen mit Wilhelm Gustloff und den in Barcelona ermordeten Deutschen ist Pg. Josef Riedle in die Reihe derer eingetreten, die fern der Heimat ihr Leben lassen mußten, weil sie als Nationalsozialisten ihrem Reich treu waren.

Die Nachricht von dieser ruchlosen Tat erfüllt das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen mit tiefem Abscheu. Ein besonders tragisches Geschick hat es gewollt, daß Josef Riedle, der selbst im schwersten Kampf um seine Existenz stand, niedergestreckt wurde, als er heimkehrte von einer Werbung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Dieser Mord kennzeichnet mit erschreckender Deutlichkeit die gemeine Gesinnung der verhetzten Täter.

In Argentinien, mit dem Deutschland seit langen Jahren aufs freundschaftlichste verbunden ist, starb Josef Riedle als aufrechter Deutscher und als treuer Nationalsozialist. Seine Kameraden in der Ortsgruppe Villa Ballester, die fast ausschließlich aus Arbeitern der Faust besteht, haben einen ihrer treuesten Mitkämpfer verloren. Wir wissen, daß mit uns das große argentinische Volk eins ist in der Verurteilung dieses fluchwürdigen Verbrechens.

In herzlichem Mitgefühl für seine Witwe und seine Kinder senken wir die Fahnen vor einem schlichten auslanddeutschen Kämpfer, dessen Name uns in alle Zukunft begleiten wird als ständige Mahnung, überall in der Welt als Deutsche und als Nationalsozialisten unsere Pflicht für Führer und Reich zu erfüllen."

würde England es am liebsten sehen, falls keine der beiden Parteien einen entschiedenen Sieg davontragen würde. Alle Anzeichen deuteten im übrigen darauf hin, daß die Ereignisse sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem Sinne entwickeln werden. Man glaube in England nicht an einen klaren Sieg einer der Parteien. **Der Bürgerkrieg in Spanien werde aller Voraussicht nach noch viele Monate, wenn nicht gar Jahre dauern. Und im Ergebnis werde das spanische Volk „stark aufgerieben“, werden große Teile des Landes „völlig verwüstet“ werden.**

Soweit der Sprecher des englischen Foreign Office. Aus der obigen Schilderung vermag man offensichtlich zweierlei Schlußfolgerungen zu ziehen: erstens die Wahrscheinlichkeit, daß im Ergebnis des Fortfallens der bisherigen britischen Befürchtungen wegen des italienischen Vordringens im westlichen Mittelmeer **eine merkliche Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.** Und zweitens die Annahme, daß England das Aufreiben der spanischen Nation und das Verwüsten des spanischen Landes als Ergebnis des gegenwärtigen Bürgerkrieges im Grunde genommen gar nicht so ungern sehen würde: als Hinterland für Gibraltar wäre ihm gewiß ein armer und schwacher Staat lieber, als ein Staatsgebilde in Blüte und Macht. Die Engländer urteilen in solchen Dingen unglaublich kaltschnäuzig. Und wenn auch der Sprecher des Foreign Office seine Ausführungen nicht mit solch einem zynischen Eingeständnis schloß, so war doch aus allem, was er sagte, mit genügender Deutlichkeit herauszuhören, daß gerade die Ausrichtung auf dieses Zukunftsbild der englischen Spanien-Politik letzter und eigentlicher Sinn sei.

George Popoff.

„Frankreich und seine Verbündeten“.

Dieser Begriff gehört der Vergangenheit an!

Die „Gazeta Polska“, die bekanntlich der Warschauer Regierung besonders nahesteht, bringt einen sehr bemerkenswerten Aufsatz über die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa seit dem Versailler Friedensdiktat und über die gegenwärtigen Entwicklungen im Donauraum: **Paris wollte das Versailler System verewigen, aber die politischen Verhältnisse haben sich anders gestaltet.** In Genf habe stets der Sprecher Frankreichs die schon stereotyp gewordene Formel gebraucht **„Frankreich und seine Verbündeten“**, obwohl man sich in Frankreich im allgemeinen nicht einmal recht klar darüber war, wer und wo diese Verbündeten eigentlich waren. Im Laufe der Zeit haben sich die Verhältnisse weiter dadurch verändert, **daß Polen entschlossen eine in Warschau und nicht in Paris bestimmte polnische Politik zu machen begann,** was zur Folge hatte, daß Polen und Frankreich nicht immer die gleichen Wege in der Politik gehen konnten. Der Wert des polnisch-französischen Bündnisses, das unberührt davon blieb, stieg jedoch mit dem Augenblick, da Polen selbständig vorging. **Nun ist Belgien aus dem Bündnissystem Frankreichs ausgetreten.** Die anderen Bündnisse blieben bestehen, aber die Formel „Frankreichs und seine Verbündeten“ gehört der Vergangenheit an.

Frankreich und England haben ihre frühere Vorherrschaft verloren! Das unterliege keinem Zweifel, und sei eine Folge der geschichtlichen Entwicklungen, die bewirkt haben, daß der Nationalismus der einzelnen Völker sich verstärke. Aber die Völker, die sich von der Hegemonie Frankreichs und Englands frei machen, gehen eigene Wege, die ihnen ihr nationaler Stolz vorschreibt, und begeben sich nicht etwa in den Schutz anderer Mächte. Der Kampf der Großmächte um den Einfluß im Donauraum habe dazu geführt, daß die Losung „Der Balkan den Balkanvölkern“ immer populärer wurde. Wenn jetzt eine engere Verbindung der Balkanvölker sich ergeben sollte, so werde diese bestimmt nicht unter den Auspizien einer Großmacht sich bilden, sondern gerade im Zeichen der Befreiung von fremden Einflüssen und im Sinne des eigenen Interesses der Völker. Diese Entwicklungen könnten für den Frieden Europas nur von Vorteil sein und machten auch alle Versuche einen „neuen Viererpakt“ zu schaffen, zunichte. **„Die Zeiten der Hegemonie der Großmächte, einer einzelnen und aller zusammen, sind** — so schließt das polnische Blatt — **vorüber!“**

Polen rettet 66 Spanier

vor der Rache der Kommunisten

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Valencia:

Die zwischen dem Polnischen Gesandten, Minister Szumlakowski, und der Spanischen Regierung geführten Verhandlungen über den freien Abzug der Spanier, die das Asylrecht in der Polnischen Gesandtschaft genossen hatten, sind mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen worden. Die Spanische Regierung erklärte sich damit einverstanden, daß diese 66 Spanier in Autobussen unter der polnischen Flagge von Madrid nach Valencia befördert werden. Sie sollen dann auf das polnische Schiff „Wilja“ verladen werden, um außerhalb Spaniens eine neue Heimat zu finden. Dies ist die letzte Gruppe Spanier, die in der Polnischen Gesandtschaft in Madrid Schutz gesucht hatten. Die vorige Gruppe, die sich aus Frauen, Greisen und Kindern zusammensetzte, wurde nach Frankreich geschafft.

Türkische Truppen an der Grenze von Alexandrette.

In dem türkisch-französischen Konflikt um den Sandschak Alexandrette ist jetzt eine unerwartete Verschärfung eingetreten. Nach Informationen aus Genf behauptet die Türkische Regierung, daß im Laufe der letzten Woche starke bewaffnete syrische Banden in türkisches Gebiet eingedrungen seien, was nach der Meinung von Ankara nur mit stiller Billigung der französischen Kolonial-Offiziere geschehen konnte. Die türkische Presse hat in den letzten Tagen eine heftige Kampagne gegen Frankreich geführt und den französischen Kolonialbehörden in Syrien Passivität vorgeworfen. Im Zusammenhang damit hat die Türkische Regierung bereits energische Schritte militärischer Natur unternommen. Ein Korps der türkischen Armee befindet sich in voller Kriegsbereitschaft, es ist bereits unterwegs zur türkisch-syrischen Grenze, um im Abschnitt des Sandschaks Alexandrette Aufstellung zu nehmen. In Genf befürchtet man, daß diese Lage zu unerwünschten, ja sogar gefährlichen Zwischenfällen führen kann.

Feuerkreuzler-„Deutsch“

De la Rocque in Elsaß-Lothringen.

Die aus der Frontkämpferbewegung der „Feuerkreuzler“ („Croix de Feu“) entstandene „Französische Sozialpartei“ des Colonel de la Rocque hat 1936 einige Monate lang einen gewissen Erfolg auch in heimattreuen Kreisen Elsaß-Lothringens gehabt, vor allem wegen ihres Kampfes gegen den Kommunismus. Seitdem sie aber in Gegenwart ihres Gründers Ende des Jahres in Straßburg ihr elsaß-lothringisches Programm verkündet hat, scheint sich die Einsicht Bahn gebrochen zu haben, daß diese Partei für die Volkstumsprobleme keinerlei Verständnis aufbringen kann und im Falle der Machtergreifung ebenso verständnislos gegenüber den besonderen Verhältnissen des Grenzlandes sein würde wie irgend eine Pariser Rechts-, Mittel- oder Linksregierung vor ihr.

Die Partei hat kürzlich ihre Satzungen ins „Deutsche“ übersetzen lassen, um sie in Elsaß-Lothringen zu verteilen. Es ist keine Nebensächlichkeit, daß diese „Übersetzung“ stellenweise wie ein Bierulk wirkt; denn offenbar ist diese sogenannte Verdeutschung irgend welchem Franzosen mit angelernten Sprachkenntnissen anvertraut worden, anstatt einem elsässischen Anhänger. Und man hat es offenbar auch nicht einmal für nötig gehalten, wenigstens hinterher den Text einem Elsässer zum Überprüfen vorzulegen. Schließlich ist es auch bezeichnend, daß die örtlichen Parteistellen im deutschsprachigen Elsaß-Lothringen nicht gemerkt oder empfunden haben, wie wenig dieses Feuerkreuzler-Deutsch werbend wirken kann.

In einer neuen autonomistischen Straßburger Wochenzeitung — „Frei Volk“ — ist diese deutsche Fassung der Statuten der Französischen Spezial-Partei am 27. März kritisch beleuchtet worden. Das Blatt bemerkt dabei ausdrücklich, daß es die angeführten Stellen wortgetreu übernommen habe, ohne auch nur einen Buchstaben daran zu verändern: So wolle die Partei u. a. „Wiedereinsetzung der Familie“. Bislang hätte man noch gar nicht gehört, daß in Frankreich die Familie abgeschafft worden war ... Sie wolle auch „Anpassung an die neuen Bedürfnisse einer parlamentarischen Regierungsform.“ Das scheine, so meint das Blatt, eine nette „Erneuerung“-Bewegung zu sein mit diesen Feuerkreuzlern. Sie wollten sich also auch schon der parlamentarischen Regierungsform anpassen.

Über das Funktionieren der Partei liest man im Artikel 9 den aufsehenerregenden Satz: „Die Leitung der Partei steht der Partei selbst zu.“ Das mußte man wohl ausdrücklich sagen, bemerkt dazu „Frei Volk“, damit keiner auf den Gedanken käme, die Partei könnte von gewissen „Wohltätern“ regiert werden, auch wenn diese nicht Mitglieder sind ... „Eine Commission de propaganda hat den speziellen Auftrag, der Öffentlichkeit das Programm und die Politik der Partei bekannt zu machen“, heißt es an anderer Stelle. Wie man weiter oben und unten beurteilen könne, leistet diese Kommission tatsächlich allerhand, stellt das elsässische Blatt ironisch fest. Gegen Ende der Statuten scheine sie nur etwas müde geworden zu sein, „weshalb wir die entsprechenden Sätze ohne Bemerkung einfach folgen lassen. Der Leser kann sich schließlich auch einmal anstrengen.“

Da steht unter anderem zu lesen: Der Kammergruppe gehören „alle diejenigen an, welche die Einsetzung der Partei verlangt haben“, „Die Einsetzung der Partei wird den Kandidaten durch das Comité Exéeutif ... bewilligt.“

„Jedes Mitglied der Partei ist einzeln der Kontrolle der departementalen Föderation, welcher er angehört, abhängig.“

Und zum Schluß kommt der schönste Satz: „Jeder Kandidat auf die Belehnung, aber nicht belehnt, muß denjenigen unterstützen, welchem die Belehnung bewilligt wurde.“ Empört darüber, daß man den Elsässern so etwas vorzusetzen wagt, schreibt das genannte Straßburger Organ der autonomistischen „Jungmannschaft“ folgendes:

„Das war ein Auszug aus dem neuesten Witzblatt, den Statuten der „Parti Social Français“. Aber der Spaß hat auch eine ernste Seite, die wir in zwei Feststellungen unterstreichen möchten: 1. Ein derart lächerliches und schludriges Machwerk erlaubt sich eine Partei als ihre „Statuten“ zu veröffentlichen, die für eine neue Ordnung und eine neue Gründlichkeit sorgen will. Wenn der Rest wie diese Statuten würde, könnte man sich gratulieren. 2. Diese unglaubliche und blöde Verhunzung der deutschen Sprache erlaubt sich eine Partei, die in einem deutschsprachigen Lande eine zeitlang zahlreiche Anhänger gewinnen konnte. Damit zeigt sie, wie sie ihre deutschsprechenden Mitglieder einschätzt, und was sie zur Wahrung und Hebung unserer Eigenart „leisten“ würde, wenn sie an die Macht käme.“

Republik Polen.

Handelsminister Roman nach Belgien abgereist.

Der polnische Handelsminister A. Roman hat sich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, am Donnerstag mittag zum Gegenbesuch des belgischen Handelsministers van Isacker, der vor einigen Monaten in Warschau geweilt hatte, nach Brüssel begeben. Für den Aufenthalt in Belgien sind drei Tage vorgesehen.

Verbotene Bauernkundgebung in der Wojewodschaft Posen.

Im Zusammenhang mit der verbotenen Kundgebung, welche die in Opposition zur Regierung stehende bäuerliche Volkspartei am 18. April auf dem Schlachtfeld von Raclawice veranstalten wollte, haben nunmehr auch die Sicherheitsbehörden in der Wojewodschaft Posen die von dieser Partei für den gleichen Tag in Schrimm geplante Tagung verboten.

Wieder Besetzungsstreik in Polnisch-Oberschlesien.

Auf Maxgrube in Michalkowitz brach ein Streik aus. Die Belegschaft der Tagschicht fuhr ein, ohne die Arbeit aufzunehmen. Auch die Belegschaft der vorangegangenen Nachtschicht fuhr nicht aus. An dem Besetzungsstreik auf der Maxgrube nehmen sämtliche Arbeiter der Frühschicht und ein Teil der Nachtschicht teil. Ihnen haben sich die Tagearbeiter angeschlossen. Es werden nicht weniger als 64 Forderungen gestellt, von denen natürlich nur ein kleiner Teil Aussicht auf Erfüllung hat. Die wichtigsten Forderungen sind die Erhöhung der Löhne um 30 Prozent, Abschaffung des Turnusurlaubs, Herabsetzung der Leistungsnorm, Herabsetzung der Wohnungsmieten und Entlassung von sieben Beamten, die sich durch ihr Benehmen bei der Arbeiterschaft unbeliebt gemacht haben. Unter diesen sieben Beamten befinden sich ein Steiger, vier Oberhäuer, ein Häuserverwalter und ein Bauführer.

Sollten die Verhandlungen einen für die Streikenden ungünstigen Ausgang nehmen, so wollen sie in den Hungerstreik treten. Zu Zwischenfällen ist es bisher noch nicht gekommen. Die Polizei ist verstärkt worden und hat ständig Bereitschaftsdienst.

Deutsches Reich.

Einladung nach Moskau abgelehnt.

Die Preußische Geologische Landesanstalt hat eine an sie ergangene Einladung zur Teilnahme an dem Ende Juli in Moskau stattfindenden Internationalen Geologenkongreß abgelehnt.

Medaille des deutschen Roten Kreuzes.

Mit Ermächtigung des Führers und Reichskanzlers hat der Präsident des deutschen Roten Kreuzes NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg, als unterste Stufe des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes eine „Medaille des deutschen Roten Kreuzes“ eingeführt. Sie ist bestimmt vor allem für erfolgreiche Tätigkeit in langjähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Roten Kreuzes und wird mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers verliehen.

Die Medaille des deutschen Roten Kreuzes, die am roten Band mit weißem Rand getragen wird, ist ein gleicharmiges, altsilberfarbiges auf der Vorderseite rot emailliertes Kreuz, das von einem weiß emaillierten Rand eingefaßt ist; in der Mitte ist ein Adler aufgelegt, der in den Fängen einen goldenen Kranz mit schwarzem Hakenkreuz trägt. Auf der Rückseite ist die Aufschrift angebracht: „Für Verdienste um das deutsche Rote Kreuz“.

Die Medaille wird vom Präsidenten des deutschen Roten Kreuzes erstmalig zum Geburtstag des Führers und Reichskanzlers verliehen.

Ein Mahnwort zur Stunde.

Es ist in den letzten Wochen viel darüber gesprochen worden: **Was wird aus der Deutschen Bühne Bromberg?**

Leider haben dabei auch Meinungs- und Stimmungsmacher ihre Künste spielen lassen und fälschlich die Existenzfrage unserer Bühne mit dem Spielkörper in Verbindung gebracht.

Nun, der Spielkörper der DBB ist auch nach dem Weggang Dr. Titzes intakt geblieben, spielfähig und spielwillig.

Gewiß gibt es im Blick auf unser Bromberger deutsches Theater eine Existenzfrage, aber sie ist durchaus nicht neuesten Datums: es ist die alte Frage des Theaterbesuches.

Die DBB als freiwillige Laien-Schaubühne muß sich ganz und gar aus eigener finanzieller Kraft erhalten! Hieraus ergeben sich **zwei Pflichten** für das Bromberger Deutschtum:

1. Jeder, der in Arbeit und Brot ist, erfüllt die nationalsozialistische Forderung: **„Theaterbesuch ist Pflicht!“**
2. Möglichst jeder, der in Arbeit und Brot ist, wird Mitglied des Bühnenvereins, der ja nur zu einem kleinen Monatsbeitrag verpflichtet.

Die DBB wird — entsprechend der Zahl der Deutschen in Bromberg und ihrer wirtschaftlichen Kraft — nicht mehr so häufig spielen wie in früheren Jahren, d. h. sie wird ihre Stücke in größeren Abständen herausbringen und für jedes Stück nur zwei (höchstens drei) Aufführungen ansetzen. (Ausnahmen ergeben sich von Fall zu Fall.) Aber diese Aufführungen müssen gut besucht werden, wenn die Bühne weiter bestehen soll.

Zeitigt der kommende Theaterbesuch wiederholt ein Defizit, dann schließt die Deutsche Bühne unweigerlich ihre Pforten!

Wir hoffen fest, daß sich im Schicksal unserer Deutschen Bühne Bromberg nicht jene leidige Tatsache wiederholt, die der treffliche Zeitgenosse Will Vesper uns in folgendem Vers zu Gemüte geführt hat:

Wir Deutschen sind gern viel bemüht:
Wenn noch so schön eine Rose blüht,
wir rümpfen die Nase und sagen: Na ja ...
Und besonders der Kenner verzieht gern das Gesicht
und sagt: „Eine Rose? Na, ich weiß nicht.
Vorläufig fühle ich bloß, daß sie sticht ...“
— bis die Rose verwelkt im Herbstwind treibt.
Dann kommt ein Professor, der sie beschreibt
und die letzten Reste im Mörser zerreibt.
Jetzt machen wir „Hazi!“ Jetzt seufzen wir: Ahaah.
Welche schöne Rose blühte da.“

Wasserstand der Weichsel vom 17. April 1937.

Krakau — 2,17 (— 2,08), Zawichost + 1,88 (+ 1,94), Warschau + 2,03 (+ 1,96), Plock + 1,85 (+ 1,85), Thorn + 2,24 (+ 2,24), Fordon + 2,26 (+ 2,30), Culm + 2,12 (+ 2,16), Graudenz + 2,40 (+ 2,42), Kurzebrak + 2,54 (+ 2,62), Pieckel + 2,12 (+ 2,24), Dirschau + 2,34 (+ 2,24), Einlage + 2,38 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Den deutschen Sängern aus Lodz zum Gruß

Am Sonnabend und Sonntag sind in Bromberg und Thorn deutsche Sänger aus Lodz zu Gast. Sie kommen als Vertreter des Deutschtums in Mittelpolen und werden uns in zwei Konzerten Einblick gewähren in die Arbeit, die sie im Bereich der deutschen Liedpflege seit Generationen, d. h. seit der Einwanderung ihrer Vorfahren geleistet haben.

Wer sich mit dem Kulturleben der deutschen Volksgruppen in Polen befaßt hat, weiß, daß in der deutschen Volksgruppe des heutigen Mittelpolens ein ausgebautes Chorwesen bestanden hat und besteht. Von den Vorfahren gegründet, welche die Liebe zum deutschen Lied aus den singefreudigen Gauen Süd- und Westdeutschlands nach Lodz mitgebracht haben, sind die zahlreichen deutschen Chorvereinigungen von Lodz oft der geeignetste Hort geworden, völkische Eigenarten bewahren zu helfen.

Wir begrüßen die deutschen Sänger aus Lodz bei uns nicht nur als Abgesandte der deutschen Chöre, sondern auch als Vertreter des Deutschtums in Lodz. Wir wollen ihnen die Gastfreundschaft bieten, deren wir heute im bescheidenen Rahmen nach schweren Jahren noch fähig sind. Nicht Überfluß — aber warme Herzen sollen sie vorfinden. Darum mögen nicht so sehr die Konzerte als Selbstzweck angesehen werden — Chöre und Chorvereinigungen der Auslanddeutschen sind nicht reisende Künstler — als vielmehr die Tatsache, daß es vergönnt ist, durch diese Austauschkonzerte die kulturellen Bindungen zwischen den Volksgruppen der Teilgebiete fester knüpfen zu helfen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. April.

Unbeständig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet unbeständiges, vielfach mit Regenschauern verbundenes kühles Wetter bei stark wechselnder Bewölkung an.

Tagung im Wojewodschaftsrat.

Am Donnerstag wurde in Posen die 15. Tagung des Wojewodschaftssejmik von dem Vizewojewoden Walicki eröffnet, an welcher 81 Abgeordnete teilnahmen. Nach einer feierlichen Sitzung, in welcher besonders hervorgehoben wurde, daß 110 Jahre seit der ersten Tagung des Rats und 100 Jahre seit der Tagung desselben im heutigen Posen verflossen sind, wurden Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten, Marschall Smigly-Rydz, Primas Hlond und Ministerpräsident Skladkowski gesandt. Darauf wurden als neue Mitglieder des Rats die Abgeordneten Manikowski und Dulat eingeführt, sowie zu Mitgliedern der Direktion der Wojewodschaftsanleihebank Dr. J. Trzciński, Dr. K. Wize, Direktor Fr. Sokołowski und W. Drożdzik gewählt.

§ **Wojewode Maruszewski weilte noch am Freitag in unserer Stadt und hatte eine längere Unterredung** mit dem Stadtpräsidenten Barciszewski, über die bei dem Besuch des Ministerpräsidenten Skladkowski angeschnittenen Fragen. Außerdem besichtigte der Wojewode die Bureaus des Arbeitsfonds und die öffentlichen Arbeiten und zeigte besonderes Interesse für die Beschäftigung der Arbeitslosen.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 19. April früh Piasten-Apotheke, ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Pilsudski (Friedrichsplatz) 1; vom 19. bis 26. April früh Bleichfelder-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 91, Schwanen-Apotheke, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 5 und Altstädtische Apotheke, ul. Dluga (Friedrichstraße) 39.

§ **Ein schweres Paddelboot-Unglück ereignete sich Freitag früh auf der Brahe. Ein Boot, in dem sich drei Jungens befanden, kenterte in der Nähe der Jasna (Friedenstraße). Während zwei der Insassen das Ufer erreichen konnten, ist der dritte der Knaben, der 16jährige Bernhard Blumke, Sohn eines Eisenbahners, ertrunken. Die alarmierte Feuerwehr hat sofort Bergungsversuche unternommen, die leider ohne Erfolg geblieben sind.**

§ **Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit** konnte heute Gärtnereibesitzer Robert Scheibner mit seiner Ehefrau Lina geb. Untermann in geistiger und körperlicher Rüstigkeit begehen. Das Jubelpaar, das seit 58 Jahren hier in Bromberg ansässig ist, ist 82 und 73 Jahre alt und war Gegenstand zahlreicher Ehrungen, darunter auch von seiten des Konsistoriums. Die Gärtnerei des Herrn Scheibner ist im Jahre 1882 gegründet worden.

§ **Steuervergünstigung für Erwerber von Leichtmotorrädern.** Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben erlassen, wonach unter den Begriff „Motorräder" im Einverständnis mit dem Dekret über Steuerermäßigungen beim Erwerb mechanischer Gefährte auch diejenigen Räder fallen, die mit Motoren bis 100 ccm Fassungsvermögen versehen sind. Den Erwerbern derartiger Räder mit Motoren steht demnach ein Steuernachlaß zu.

§ **Durch den Sturz aus einem Fenster schwer verletzt** wurde die 35jährige Maria Wrysiola, Glinki (Glinkerstr.) 30. Als sie am Freitag nachmittag mit dem Putzen der Fenster beschäftigt war, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 2½ Metern herunter, dabei erlitt sie eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung des Rückgrades. Sie wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Freitag nachmittag ein 21jähriger Fleischer, der infolge Liebeskummers Salzsäure getrunken hatte. Durch das Eingreifen der Rettungsbereitschaft konnte das Schlimmste verhütet werden.

§ **Vorsicht vor Taschendieben!** Bei dem Andrang vor der Steuerkasse auf dem Neuen Markt wurden einem Steuerzahler aus der Tasche 62 Złoty gestohlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Pilsudskiego und in der Markthalle brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40, Landbutter 1,30—1,35, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,80—0,85, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat pro Kopf 0,15—0,20, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,50—0,70, Rhabarber 0,40, Spinat 0,60—0,90, Gänse 4,00—6,00, Puten 5,00—7,00, Hühner 2,00—3,00, Enten 2,00—3,50, Tauben 0,90 bis 1,00, Speck 0,85 Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,00—1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,00—1,20, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,40, Dorsche drei Pfund 1,00, Karpfen 1,20, Flundern drei Pfund 1,00 Złoty.

Bauerngebet

Gott — du hast uns und unsern Hof gemacht.
Du schufst das weite Land, das wir bebauen,
Und ließt von ihm den letzten Schnee nun tauen,
Damit das Leben neu in ihm erwacht.

Gib unsern Äckern wieder deine Kraft!
Schick ihnen deine Sonne, deinen Regen!
Wir wissen ja, daß nur dein großer Segen
Aus unserm Säen eine Ernte schafft.

Und laß uns selber wachsen, stark und still,
Daß wir wie uns're Felder Früchte tragen
Und in den Kindern dann zum Licht uns wagen,
Wenn unser Leib zu Erde werden will.

Gerhard Friedrich

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April d. J., um 17,30 Uhr, im Deutschen Haus, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß. 3298

Deutsche Wallfahrt nach Czenstochau Vom 2. bis Juni findet eine deutsche Wallfahrt nach Czenstochau mit anschließender Besichtigung von Krakau, Wieliczka und Kattowitz statt. Der Fahrpreis beträgt 11,30 Złoty. Auswärtige Teilnehmer erhalten für die Anfahrt nach Posen 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an das Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken, Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25, m. 1, und an die Vorsitzenden der Ortsgruppen des Verbandes deutscher Katholiken. 3333

Handwerker-Frauenvereinigung: Alle Mitglieder, Freundinnen, Gäste, Montag, den 19. April, ¼4 Uhr, im Elysium. Die besprochenen Spenden mitbringen. Vorträge, Kinderreigen usw. 3355

Wollen Sie sich überzeugen, wie man im Backwunder bäckt? Bringen Sie bitte Teig für eine Form, welchen wir Ihnen täglich unentgeltlich von 9—11 Uhr vorm. im Vorführsaal der Gazownia Miejska, ul. Jagiellońska 48, Telephon 3630, backen. 3358

Friedhofsschändung.

V **Argenau** (Gniewkowo), 16. April. In der Nacht wurden vom evangelischen Friedhof in Seedorf (Zajezierze) einige Ständer, die zur Ausbesserung der Umzäunung bereits eingegraben waren, gestohlen. Ferner wurden einige Marmortafeln, die auf Gräbern standen, vollständig zertrümmert. Was diese Friedhofsschänder immer wieder zu ihrer Zerstörungswut treibt, dürfte wohl ein Rätsel bleiben.

V **Argenau** (Gniewkowo), 16. April. Die Beerdigung des so schnell aus dem Leben geschiedenen Bäckermeisters Paul Beesch fand unter großer Teilnahme beider Konfessionen, selbst aus der weiteren Umgegend, statt. Sie zeugte davon, welcher Sympathie sich der Entschlafene bei seinen Mitmenschen erfreute. Die Evangelische Gemeinde verliert einen ihrer treuesten Berater und Helfer und die Stadt einen der geachtetsten Bürger.

k **Czarnikau** (Czarnków), 15. April. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt eine Versammlung ab, in der der Obmann über die Ziele des Verbandes sprach. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Geschäftsführer Glier sprach über das neue Grenzzonengesetz und seine Auswirkungen für die Bewohner der Grenzzone und erteilte Auskünfte über Anfragen in Geschäfts- und Steuerangelegenheiten.

\+ **Friedheim** (Miasteczko, 16. April. Einen Selbstmordversuch unternahm ein Mann auf den Netzewiesen bei Erpel, indem er sich Schüsse am Kopf und Unterleib beibrachte. Er wurde in ein Krankenhaus geschafft.

ss **Mogilno,** 16. April. Der hiesige Einwohner Jabłoński hatte bei dem Hausierer Matylewski Stoff bestellt und darauf eine Anzahlung geleistet. Da M. aber die Ware nicht lieferte, kam es zwischen beiden zu einer Schlägerei, in deren Verlauf M. erhebliche Verletzungen erlitt, sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und diesen Vorfall auf der Polizei meldete.

ss **Strelno** (Strzelno), 13. April. Auf der hiesigen Polizeistation hatte der Kaufmann Stefan Andrzejczak aus Kruſza Duchowna die Meldung gemacht, daß ihm in der Nacht zum 9. d. M. durch einen Mauereinbruch vier große Kisten, die Kolonialwaren, Kleidung und Wäsche enthielten, sowie drei Säcke mit Betten gestohlen wurden. Sofortige Untersuchungen ergaben, daß A. den Einbruchdiebstahl fingiert hat, denn er selbst hat die Mauer durchbrochen. Ferner besaß er einige der angegebenen Sachen überhaupt nicht, während die anderen schon vor längerer Zeit nach Glinin geschafft wurden, nachdem er sein Geschäft aufgegeben hatte. Da er aber gegen Einbruch und Diebstahl auf 5000 Złoty versichert war, hatte er versucht, auf raffinierte Weise in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Der Betrüger wurde dem Untersuchungsrichter in Strelno zugeführt.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 15. April. Die Musterungen des Jahrgangs 1916 und der Kat. B der Jahrgänge 1914 und 1915 finden im Kreise Kolmar wie folgt statt: Am 4. Mai für Kolmar-Stadt, am 5. Mai für Morgonin-Stadt und Gemeinde Budsin, am 7. Mai für die Gemeinden Kolmar und Erpel, am 8. Mai für die Gemeinde Samotschin, am 10. Mai für die Gemeinden Margonin und Usch, und am 11. Mai für Samotschin-Stadt und Usch-Stadt. Die Musterungen finden sämtlich im Heim des Schützenverbandes statt.

ss **Mogilno,** 15. April. In Krumknie entstand auf dem Gehöft des Landwirts Wincenty Jędraszczak Feuer, welches das Wohnhaus, die Scheune und einen Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen, Stroh- und Futtervorräten in Schutt und Asche legte. — Ein zweiter Brand brach im neuen Stall des Stanisław Polewski in Dobsko aus, der auch ein Raub der Flammen wurde. Ferner wurde die Scheune der Besitzerin Frieda Eberwein in Schetzingen eingeäschert. In diesem Falle wurde festgestellt, daß das Dienstmädchen durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht hat, indem es glühende Asche auf das Gehöft schüttete. Der Gesamtschaden beträgt in allen drei Fällen 16 000 Złoty.

z **Pakosch,** 15. April. Diebe drangen in den Schweinestall des Mühlenbesitzers Alex Meyer in Padniewo ein und stahlen ein Mastschwein im Gewicht von über zwei Zentnern.

Auf dem Gehöft des Landwirts Wisniewski in Wronowy legte ein Brand die Scheune, sowie Getreidevorräte in Asche. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der entstandene Schaden wird auf über 4000 Złoty geschätzt.

& **Posen** (Poznań), 16. April. In dem Lebensmittelgeschäft von Felicki in der ul. Marszałka Focha 58 (fr. Glogauerstraße) erfolgte bei der Zubereitung von Kostproben einer Bouillonwürfelfabrik die Explosion eines im Nebenraum zur Zubereitung der Kostproben aufgestellten Benzinapparats. Durch die Explosion wurde im Geschäft und in den Nebenräumen ein Sachschaden von rund 5000 Złoty verursacht. Die das Geschäft vom Nebenraum trennende Wand wurde fast ganz zerstört. Auch die Wand, die an die chemische Wäschereifiliale „Warta" grenzt, wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die den Benzinapparat bedienende Angestellte, sowie der Geschäftsinhaber Felicki kamen unverletzt davon. Wie die Explosion entstanden ist, hat sich bisher noch nicht feststellen lassen.

Das Bezirksgericht beschäftigte sich am Dienstag mit dem am 3. Januar d. J. in die „Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft" verübten Einbruchsdiebstahl, bei dem Stoffe im Werte von 4000 Złoty gestohlen wurden. Das Urteil lautete gegen Józef Owczarczak und Marjan Piotrowicz auf je 3 Jahre Gefängnis; gegen Kasimir Boruszak auf 2 Jahre Gefängnis. Wegen Hehlerei wurde Władysław Zieliński zu einem Jahre Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe verurteilt; Maria Zielińska wurde freigesprochen. Marian Ceglarek, der am Einbruchsdiebstahl ebenfalls beteiligt war und zurzeit seiner Militärpflicht genügt, wird besonders abgeurteilt werden.

Die Posener Bäckerinnung hat beschlossen, den Preis für ein 2-Pfund-Roggenbrot von 38 auf 37 Groschen herabzusetzen. Sogenanntes Landbrot wird in Posen nach wie vor mit 20 Gr. das Pfund öffentlich angepriesen und verkauft.

Beim Wojewodschaftsamt ist am Montag ein Wojewodschaftsrat für Kunst und Kultur ins Leben gerufen worden, dem die Aufgabe zufällt, Gelder zur Förderung von Kunst und Kultur zu beschaffen und dem Wojewodschaftsamt bei kulturfördernden Maßnahmen beratend zur Seite zu stehen.

\+ **Usch** (Ujście), 15. April. In einer außergewöhnlichen Sitzung der Stadtverordneten fand die Wahl eines nicht berufsmäßigen Bürgermeisters statt. Als Kandidat war ein bekannter Bürger von Kolmar, Kazimierz Pietraszek, aufgestellt, der einstimmig für die Zeit von fünf Jahren gewählt wurde.

\+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 15. April. Ein Brand entstand aus unbekannter Ursache im Lager der Maschinenhandlung von Grygel in Wolsko. Von dem Feuer wurde der Stall erfaßt. Der Schaden beträgt ungefähr 1000 Złoty.

\+ **Wissek** (Wysoka), 16. April. Das Bureau der Sammelgemeinde und das Standesamt für Wissek-Land ist von der Dworcowa nach der Kościelna, in das Haus von Rosenau, verlegt worden.

r **Wudzyn,** Kreis Bromberg, 16. April. In einer der letzten Nächte wurde dem Besitzer Emil Liedke ein Schwein gestohlen. In der folgenden Nacht wurde dem Besitzer Perlik die Scheune angezündet; es verbrannten außerdem beide Schuppen und landwirtschaftliche Maschinen. Während des Brandes wurden aus dem Nachbarhause dem Besitzer Koronowski 800 Złoty und Wertgegenstände entwendet. Die Verbrecher konnten bisher nicht ermittelt werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 16.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 16.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands.
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere gute verehrte Mutter, Frau

Alwine Lüdtke

geb. **Marquardt**

i. heute nach vielen, mit unendlich großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit eingegangen. 1570

Ihr Leben war Sorge und Liebe für uns.

In tiefem Weh ihre Kinder

Hertha Klawonn
geb. Lüdtke
Oskar Klawonn.

Sazaren, den 16. April 1937.

Beerdigung am Dienstag, dem 20. April 1937, nachmittags ¹/₄ 4 Uhr von der evangel. Kirche aus.



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

Barwa-Kałamajski
Filiale
Bydgoszcz
Gdańska 27.

Zurück

Professor Schenk

Diakonissen-Krankenhaus
Danzig 3364



Und ist der Schreck auch noch so groß
Du wirst den Fleck bei **Proebstel** los.
Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Bydgoszcz, Gdańska 54 **Chojnice**, Człuchowska 3
" Dworcowa 2 **Starogard**, Rynek 36
Tczew, Dworcowa 29/30
Inowrocław, Król. Jadwigi 16. 3129

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

2266 und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in **Wollstoffen für Kleider, Kostüme, Komplets u. Mäntel.** Größte Auswahl in **Herrenstoffen.** SPEZIALITÄT: **Seiden in nur bester Qualität** **Spezialabteilung v. Baumwollstoffen**

Skład Ludowy ulica Długa 19 Telefon 3589. | **Bydgoszcz** | **E. Preiss**, ul. Gdańska 20a Telefon 3588.

Sanft in dem Herrn entschlief am 16. April, morgens 7 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Schwägerin, Tante, Cousine und unvergeßliche, teure Omi

Laura Putschbach

geb. Ücker

im Alter von 86 Jahren, 4 Monaten.

1569 **August Putschbach.**

Bydgoszcz, den 17. April 1937.

Beisetzung am Montag, d. 19.4.1937, um 4 Uhr nachm., von der Halle des Schleusenauer Friedhofes aus.

Markisen Stoffe
Möbel-Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1410
Danek, Dworcowa 66.

Die Saaten sind durch Winterschäden vernichtet! Die Ausnutzung des Bodens ist noch durch Anbau von

Süßlupine vertragsgemäß

für die LUPINUS Sp. z o. o. Chojnice möglich. Zwecks Abschluß des Vermehrungsvertrages können Landwirte sich noch sofort an obige Gesellschaft wenden. Süßlupine-Vermehrer erhalten das Elite-Saatgut zum Anteilpreise von zł 20.— je Zentner und erhalten für das anerkannte Erntegut zł 19,25 je Zentner, wobei die Frachtkosten die LUPINUS trägt.

Eilige Meldungen erbeten. 3311

Färberei Kopp

Chemische Reinigungs-Anstalt
Bydgoszcz
Gegr. 1878
färbt und reinigt in anerkannt erstklassiger Ausführung jede Art von Damen- und Herrengarderobe

Annahmestellen in Bydgoszcz, Grudziądz, Inowrocław, Tczew, Toruń 3337

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 2937

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 2617
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Die ordentliche

Mitgliederversammlung

der

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Bank spółdzielczy z ogran. odpow.

findet am

Dienstag, dem 27. April 1937, 19 Uhr

im Zivilkasino, ul. Gdańska 20, statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen. 3357

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1936.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung 1936.
3. Bericht über die letzte gesetzliche Revision.
4. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns für 1936.
5. Entlastung der Verwaltungsorgane.
6. Beschlußfassung über den Haushalts-Voranschlag für 1937.
7. Satzungsänderungen.
8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Vorstandswahlen.
10. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht fü unsere Mitglieder in unserem Kassenlokal aus

Bydgoszcz, den 15. April 1937.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Fr. Hopp.

Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Bruders und Onkels, Herrn

Franz Witte

sagen wir den Herren Geistlichen, insbesondere Herrn Präbendar Kaluschke für die trostreichen Worte, ferner den Gesangvereinen, Innungen, Vereinen, Freunden und Bekannten, sowie für die reichen Kranzspenden unsern

herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 16. April 1937. 3342

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 3335
„Filatelja", Bydgoszcz,
2335 Marsz. Focha 34.

Grabdenkmäler
empfiehlt 1350
zu angemess. Preisen
L. Glon, Gdańska 124.

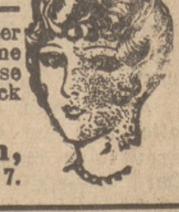
Augen-Heilanstalt
Poznań, ulica Wesoła 4, Tel. 1396
hinter Theater und Theaterbrücke 1923
San.-Rat Dr. **Emil Mutschler.**

Radioschnellhilfe
Reparaturen — Modernisierung billigst! 3338
L. Stolzmann, Warmińskiego 16.

Zum Fest geschmackvolle und billige 1473
Damenhüte.
Anfertigung v. Damengarderoben
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22.

Gute Hausschneiderin empfiehlt sich. 1199
Łokietka 25, part., l.

Malerarbeiten
schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck,
3198 Szczecińska 3





Sommersprossen

gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela" Creme ¹/₁-Dose 3.— zł, ¹/₂-Dose 2.— zł, „Axela"-Seife, Stück 1.— Złoty.

J. Gadebusch,
Poznań, ulica Nowa 7.

Küchen

Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt

Möbelhaus 2747
Ign. D. Grajnert,
Bydgoszcz, Dworcowa 2.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger**

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 2697

Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 18. April 1937, abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

Liebe, Kies und Kiefern.

Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellnick.
Eintrittskarten wie üblich. 3271
Preise der Plätze 0.60 bis 1.70 zł.
Nur zahlreicher Theaterbesuch hilft die Bühne erhalten. Ein Jeder tue daher seine Pflicht!
Die Bühnenleitung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes sage ich im Namen aller Hinterbliebenen

herzlichen Dank.

Johanna Schutz geb. Flathe.

Bydgoszcz, den 17. April 1937. 3363



Bei Geld und Gut Dein Herz oft schwer
Nur wahres Glück gibt „Fibiger".

Fabrik „Arnold Fibiger"
Kalisz, Szopena 9.
Vertreter: 2732
„Centralny Magazyn Pianin",
Poznań, Pierackiego 11, Tel. 3874,
H. Turostowska, Toruń, ul. św. Ducha 14.

Sämtliche 2806
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń, Wielkie Garbary 12, Tel. 19-32.

KINO KRISTAL 5.10 7 9 Sonntags 3, 5, 7, 9 | Täglich der große Erfolg von der in sich abgeschlossenen Fortsetzung von **Trędowata** — Die Ausgestoßene u. d. Titel: **Ordynat Michorowski** nach dem Roman von H. Mniszkówna. 3368 | Am Sonntag, d. 18. April, um 12.10 Uhr mittags **zum letzten Male:** **„Eskapade"** Seine offizielle Frau mit **Renate Müller Georg Alexander** Zu ermäßigten Eintritts-Preisen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 88.

Bromberg, Sonntag, den 18. April 1937.

Pommerellen.

17. April.

Graudenz (Grudziądz)

Unterstützt die ortsansässige Kaufmannschaft!

Seit mehreren Tagen üben auf dem Getreidemarkt (Plac 23go stycznia) zwei Hausierer — es sollen galizische Juden sein — ihr Gewerbe aus. Mit weißen Kitteln angetan, preisen sie eine Sorte Rasierseife an, die angeblich radikal auch — Kopfschuppen beseitigen soll. Ausschreier dieser Art sind ja an sich nichts Seltenes. Aber bei den hier in Rede stehenden umherziehenden Händlern fällt die ungewöhnlich große Menschenmenge auf, die sich infolge der ganz hervorragenden Zungenfertigkeit und außerordentlichen Stimmgewalt der Händler ansammelt. Meist sind es nur Gaffer mit viel freier Zeit, aber hin und wieder kauft doch einer der Zuschauer ein Stückchen der „Wunderseife".

Mag die Ware nun gut sein oder nicht — jedenfalls gibt es in unserer Stadt genug Geschäfte, in denen erstklassige Rasier- und sonstige Seife zu haben ist. Unsere Kaufleute ringen heutzutage schwer mit der Not der Zeit und es ist daher nicht zu verstehen, daß solche Händler hier ihr die hiesige Kaufmannschaft schädigendes Gewerbe ausüben dürfen. Und obendrein in solch lästiger, Aufsehen erregender Art. Zumindest sollte das einsichtige Publikum sich nicht düpieren lassen und die heimischen Geschäftsleute schädigen. *

Obstbäumchen mit erfrorenen Wurzeln

werden laut Mitteilung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer manchmal von Landwirten in Baumschulen gekauft. Die Erfrierungen rühren von dem Kahlfrost des letzten Winters her. Besonders vom Frost befallen wurden Wurzeln von Birnbäumen, die auf Quitten gepfropft sind, sowie Kirsch- und Pflaumenbäume. Deshalb sollte man beim Ankauf von Obstbäumchen auf den Zustand der Wurzeln achtgeben. Zum Pflanzen eignen sich nur gesunde Bäume, die nicht unter Frost gelitten haben, und die wenigstens einige Wurzelenden mit hellem Durchschnitt besitzen. *

× **Neuer Vizestarost in Graudenz.** Zum Vize-Burg- und -Kreisstarosten bei der Starostei in Graudenz ist der bisherige Vizestarost des Kreises Schwetz, Herr Dolżycki, ernannt worden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 17. April d. J., bis einschließlich Freitag, 23. April d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Kulmerstraße (Chełmińska). *

× **Von einer angeblichen ihm gegenüber begangenen Unterschlagung** (4000 Złoty Bargeld) machte Bolesław Grabowski in Warschau der hiesigen Polizei Mitteilung. Der in Frage kommende Schuldige soll nach dieser Anzeige der Teilhaber des Gr. aus Włochy, Kreis Warschau, sein. Von der Polizei wurde der Beschuldigte festgehalten und ihm der bei ihm vorgefundene Betrag von 3631,24 Złoty vorläufig beschlagnahmt. *

× **Zu dem blutigen Streit in Rehden** (Radzyn), Kreis Graudenz, bei dem der Schornsteinfegerlehrling Leon Słowiński von seinem Gegner Wiśniewski durch einen Messerstich in dn Rücken schwer verletzt wurde, ist noch zu berichten, daß die Ursache des Zwistes in einer dem W. durch S. zugefügten üblen Nachrede zu suchen ist. Deren Veranlassung war wiederum Eifersucht. Bei der tätlichen Auseinandersetzung erhielt auch ein in Gesellschaft des S. befindlicher junger Mann von W. eine, allerdings leichtere Verletzung am Kopf. Das Befinden des ins Graudenzer Krankenhaus gebrachten S. ist trotz des Ernstes der Verwundung nicht gerade lebensgefährlich. *

Thorn (Toruń).

Billigeres Petroleum, Benzin und Oel

für die Motore in der Landwirtschaft.

Wie die Pommerellische Landwirtschaftskammer in Thorn bekanntgibt, können die Finanzämter die Landwirte von der Bezahlung der Steuer von den für den Antrieb der Motore in der Landwirtschaft bestimmten Mineralölen ganz oder teilweise befreien. Der Befreiung unterliegen die Antriebsstoffe, wie Benzin, Petroleum und Gasöl.

In dem Gesuch ist anzugeben: a) Vorname, Name und Wohnort des Eigentümers der Landwirtschaft, b) zu welchem Zweck das Öl Verwendung finden soll, c) der jährliche Ölbedarf sowie in welcher Menge das Öl jedesmaltg bei dem Produzenten entnommen werden soll, d) Name und Sitz der Fabrik, von der das Öl empfangen werden soll, e) Bau und Stärke des Motors. Gesuche um Befreiung der Öle von der Steuer sind an dasjenige Amt zu richten, in dessen Bezirk sich die betreffende Landwirtschaft befindet. * *

Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung gibt bekannt: Auf Grund der Verordnung des Pommereller Wojewoden vom 14. Januar 1937 über die Regulierung der Preise der Gegenstände des ersten Bedarfs (Pom. Dz. Woj. Nr. 2, Pos. 16) sowie nach Anhören der Meinung der Kommission für die Festsetzung der Preise der Artikel des ersten Bedarfs werden für die nachstehend aufgeführten Artikel des ersten Bedarfs folgende Preise festgesetzt:

Im Großhandel für 100 Kilogramm:		
Roggenmehl 65 Prozent	36,00	Złoty
Gerstengrütze	36,00	„
Gerstengraupe	36,00	„
Perlgraupe	53,00	„
Weizengries	52,00	„
Im Kleinhandel für 1 Kilogramm:		
Roggenmehl 65 Prozent	0,38	„
Gerstengrütze	0,41	„
Gerstengraupe	0,41	„
Perlgraupe	0,60	„
Weizengries	0,59	„
Roggenbrot 65 Prozent	0,36	„
Roggenbrot 90 Prozent	0,32	„
Wassersemmeln aus Weizenmehl (65 gr)	0,05	„

Die hier angeführten Preise verpflichten ab 17. April. — Personen, die höhere Preise fordern oder nehmen werden mit Strafen bis zu 3000 Złoty oder mit Arreststrafe bis zu sechs Wochen belegt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung sind sofort der Stadtverwaltung zur Anzeige zu bringen. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf der letzten 24 Stunden weiterhin um 9 Zentimeter zurück und betrug Freitag früh am Thorner Pegel 2,24 Meter über Normal. Die Wassertemperatur hat sich um 1 Grad auf 7½ Grad Celsius erhöht. — Schlepper „Bavaria" traf mit einem leeren Kahn aus Warschau ein und fuhr ohne Schlepplast nach Danzig weiter. Mit demselben Bestimmungsort startete Schlepper „Gdynia" mit einem mit Sammelgütern beladenen und zwei leeren Kähnen. Schlepper „Delfin" machte, aus Brahemünde kommend, am Ladekai fest.

‡ **Anläßlich seines 50jährigen Meisterjubiläums** wurde Herrn Johann Lucht, ul. Wodna (Konduktstraße) 29, seitens der Pommerellischen Handwerkskammer Thorn durch Direktor Bischof und Vizepräses Falke gratuliert und ein Ehrendiplom überreicht. Die Bäckerinnung Thorn erschien vormittags geschlossen und überreichte durch Obermeister Sinda und dem zweiten Obermeister Jurkiewicz die geschmackvoll ausgeführte Urkunde als Ehrenmitglied. Seitens der Bekannten und Kunden gingen dem greisen Jubilar zahlreiche Glückwünsche und Telegramme sowie herrliche Blumenspenden zu. Den seltenen Ehrentag beschloß eine Feier im Familienkreise. * *

v **Selbst im Gericht ist man nicht vor Dieben sicher.** Der Königstraße (ul. Sobieskiego) 43 wohnhafte Jan Sadowski zeigte bei der Polizei den Diebstahl eines Fahrrades „Original-Weltrad" im Werte von 130 Złoty an, das er im Korridor des Bezirksgerichts in Thorn für einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Von dem gleichen Schicksal ereilt wurde der in Nessau (Nieszawa) hiesigen Kreises wohnhafte Ewald Schulz, der sein Fahrrad „Phönix" im Werte von 110 Złoty im Hausflur Araberstraße (ul. Rabiańska) 10 ungesichert zurückgelassen hatte. Polizeiliche Ermittlungen zur Ergreifung der Täter sind im Gange. * *

v **In einer der letzten Nächte** drangen bisher unermittelte Einbrecher in die Bäckerei von Stanisław Zieliński in der ul. Pułaskiego 48 und entwendeten zum Schaden des Pächters Czesław Chudziński eine größere Menge Mehl. * *

‡ **Zu dem Unfall** auf der Thorn—Scharnauer Chaussee erfahren wir noch, daß er aus folgender Ursache hervorgerufen wurde: Die Pferde des Landwirts Max Bönsel aus Schwarzbruch (Czarnebłoto), der mit einem Wagen unterwegs war, scheuten beim Passieren des Autobusses PZ 11233. In diesem Augenblick radelte Zygmunt Fiszer, wohnhaft Szosa Chełmińska (Culmer Chaussee) 63, vorbei und geriet zwischen beide Fahrzeuge. Herr Bönsel brachte den Verletzten, der 27 Jahre alt ist, mit seinem Gespann sodann in das Städtische Krankenhaus. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war in der gärtnerischen Abteilung wieder um einige Sorten Blumen bereichert und zwar sah man erstmalig Spyräen in Töpfen zu 2,50—3,00, Stiefmütterchen die Staude zu 0,10, kleine Pelargonien in Töpfen sowie wunderschöne Azaleen. Daneben gab es sehr viel Schnittulpen à 0,10—0,15, Horthensien (Topf 1,00—1,50), Zinerarien, Primeln, Goldlack, Veilchen (Bündchen 0,10), Wald- und Wiesenblumen, Weidenkätzchen und Birkengrün (Bündchen 0,05). Eier (sehr viel) kosteten 0,70—0,90, Butter 1,20—1,60, Hühner 1,50 bis 3,50, Enten 2,50—4,00, Puten 4,00—6,00, Gänse 5,00—7,00 und Tauben Paar 0,80—1,20; Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,60, Grünkohl 0,10—0,15, Kohlrabi 0,15, rote Rüben desgl., Karotten 0,15—0,20, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Knoblauch drei Stück 0,10—0,25, Spinat 1,00, Sauerampfer pro Maß 0,10, Rhabarber pro Bund 0,20—0,25, Radieschen pro Bund 0,05—0,15, Salat pro Kopf 0,03—0,15, Kartoffeln 0,04—0,05 usw.; Äpfel 0,20—0,80, Backpflaumen 0,40—1,20, Backobst 0,60—1,60, Zitronen pro Stück 0,10—0,20. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren die Preise bei ausreichendem Angebot unverändert. * *

═ **Aus dem Landkreis Thorn,** 16. April. Einbrecher stahlen in Luben einem Besitzer eine Menge Wäsche, Betten und Lebensmitteln sowie einen halben Zentner Rotkleesamen. In Neubruch (Zarosle Zienkie) wurde dem Sołtys ein Zimmer ganz ausgeräumt. Auch hier erbeuteten die Täter Lebensmittel sowie Betten und Wäsche. In Rentschkau wurde einem Besitzer ein Schwein gestohlen, bei einem anderen Besitzer nahmen die Diebe einen Sack mit Mehl mit. Wieder einem anderen Besitzer stahlen in einer Nacht Diebe einen Zentner Kartoffeln aus der Miete. In der

nächsten Nacht kamen gleich sechs Mann, um zu stehlen, welche jedoch leer ausgingen, weil der Besitzer seine Kartoffeln unterdessen in Sicherheit gebracht hatte.

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. April. Ein in Dybowo wohnhafter 16jähriger Junge verübte in der staatlichen Forst Kakol, Kreis Inowrocław, Selbstmord durch Erhängen. Zur Klärung der Beweggründe ist polizeiliche Untersuchung im Gange.

Infolge Selbstentündung von Ruß im Schornstein brach gestern abend gegen 8½ (20½) Uhr in Groß-Bösendorf (Wielka Zławieś) auf dem Grundstück des Besitzers Otto Wichert Feuer aus. Das Wohnhaus brannte nieder, wobei auch das Inventar der Mieter Hermann Jabs und Wincenty Kwas zerstört wurde. Der Schaden wird auf ungefähr 4250 Złoty geschätzt und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Konitz (Chojnice)

tz **Der Evangelische Kirchengesangverein** hielt seine Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war und von dem Vorsitzenden, Superintendent Weiß, geleitet wurde. Nach der Aufnahme von zwei neuen aktiven Mitgliedern erstattete Schriftführer Balkow den Jahresbericht. Den Kassenbericht, der als günstig bezeichnet werden kann, gab Kassierer Nickau. Nach anerkennenden Worten des Kassenprüfers, wurde die beantragte Entlastung gewährt. Der alte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Chor am Himmelfahrtstag den Gottesdienst in Friedrichsbruch durch Gesangvorträge verschönen wird und bat zum Schluß um regen Besuch der Gesangstunden. +

tz **In der Monatsversammlung des Vereins für Leibesübungen** erfolgte die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern. An dem Gauturntag in Rawicz vom 1. bis 3. Mai wird eine Abordnung teilnehmen. Für den Himmelfahrtstag wurde der traditionelle Götzturnmarsch (über Krojanten nach Wilhelminenhöhe) festgelegt. Turnbruder Schulz berichtete sodann über eine Turnstunde der Damenriege Schlochau (Grenzmark), der er beiwohnte. +

rs **Die Stadtverwaltung** macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß der Aushang und das Ankleben von Plakaten, Flugblättern und Reklamen nur an den dazu bestimmten Litfaßsäulen und Tafeln zu geschehen hat. +

rs **Alkohol nicht an Jugendliche verkaufen!** Es wird in einer Bekanntmachung auf das Verbot des Verkaufs von Alkohol an Jugendliche und Kinder hingewiesen. Übertretungen werden streng bestraft. +

rs **Ein Unfall** ereignete sich in Zechlau beim Aufladen von Langholz für die Mühle Dullek, wobei sich der 17 jährige Paul Trzebiatowski aus Paglau ein Bein brach. Der Verunglückte wurde in das Borromäus-Krankenhaus in Konitz gebracht. +

rs **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich letztens auf der Transitchaussee unweit Rittel, wobei ein von Schneidemühl kommendes Transitauto auf ein mit Holz beladenes Einspännerfuhrwerk auffuhr. Es wurde hierbei der Wagen zertrümmert und dem Pferd ein Bein gebrochen. Personen sind nicht verunglückt. An dem Unfall trägt der Kutscher Schuld, da er das scheuende Pferd nicht anhielt. +

rs **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung des Landwirts Döpke in der Schützenstraße verübt, wo sich der Dieb durch Herausnehmen einer Fensterscheibe Eingang in die Wohnung verschaffte und 60 Złoty Bargeld, Silberzeug und eine Taschenuhr entwendete. Ein Teil der entwendeten Sachen konnte bereits bei einer verdächtigen Person aufgefunden werden.

Dirschau (Tczew)

Die Stadtverordneten tagten.

Am Donnerstag fand eine Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Mg. Jagalski statt. Es wurde zunächst der Beschluß gefaßt, über das Budget für das Jahr 1937/38 auf einer Sondersitzung am Sonnabend zu verhandeln. Nach das Schreiben der Wojewodschaft betr. Bestätigung des Beschlusses, eine Anleihe aufzunehmen, zur Kenntnis genommen war, wurde Bürgermeister Jagalski einstimmig zum Delegierten für die Städtetagung in Warschau gewählt. Weiterhin wurde beschlossen, mit dem Bezirks-Schulkuratorium in Posen einen Zusatzvertrag abzuschließen über eine Ermäßigung der städtischen Beihilfen für die Gymnasien. Hierdurch würde die Stadt jährlich eine Ersparnis von 7900 Złoty erzielen. Ferner wurde beschlossen, für die Abzahlung der kurzfristigen Verbindlichkeiten ein Darlehen von weiteren 20 000 Złoty bei der Kommunalbank aufzunehmen. Das Darlehen ist rückzahlbar binnen 20 Jahren bei 2,5 Prozent Verzinsung.

Nach einem Bericht des Stadtbaumeisters Ing. Turczem werden nur diejenigen Ländereien nicht zum Hausbau freigegeben, die nach dem bereits in Bearbeitung befindlichen Bebauungsplan zum Wegebau bestimmt sind.

Obwohl der Vertrag mit der Firma „Bacon-Export" bis zum Jahre 1940 läuft, ist es der Stadtverwaltung gelungen, eine Vertragsänderung zugunsten der Stadt zu erwirken. Der Bürgermeister gab zu, daß diese Frage seinerzeit große Unzufriedenheit unter den hiesigen Fleischern hervorgerufen habe, doch wird man alle diese Bedenken erst später nach Abschluß des neuen Vertrages in Betracht ziehen können. Die Stadt erzielt durch die Firma Bacon eine Jahreseinnahme von 20 000 Złoty. Für die von der genannten Firma geplante Verdoppelung des Umsatzes ist ein weiterer Ausbau des Städtischen Schlachthauses und der Kühlhalle erforderlich mit einem Kostenaufwand von über 40 000 Złoty, die von der Firma Bacon gedeckt und vom Schlachtgeld in Abzug gebracht werden. Stadtv. Hajdasz brachte in der Diskussion zum Ausdruck, daß die Firma Bacon nur Baconfleisch exportieren, sich aber keinesfalls mit dem Detailverkauf befassen müßte.

Die Investitionsarbeiten sollen am Plac Bron. Pieracki (Marktplatz) ihren Anfang nehmen. Es sollen nicht nur die Straßen in Ordnung gebracht, sondern auch der Platz mit Platten belegt werden. Die Kosten müssen teilweise von den Anwohnern getragen werden, denen Erleichterungen bei der Zahlung eingeräumt werden können.

In der allgemeinen Aussprache setzten sich die Stadtverordneten für eine Herabsetzung der Pacht in den städtischen Gebäuden ein. Stadtv. Gryfkowski erklärte, daß zwar das Aussehen der Straßen infolge der Übernahme der Straßenreinigung durch die Stadt gewonnen habe, daß aber bei der Berechnung der Gebühren erhebliche Unstimmigkeiten vorliegen. Vizebürgermeister Hempel versprach Nachprüfung der vorgebrachten Klagen. Darauf wurde die über zwei Stunden währende Tagung geschlossen.

de **Mit welch erstaunlicher Dreistigkeit** das überall vertretene Diebesgesindel „arbeitet", zeigen die beiden nachstehend angeführten Fälle, die sich im Dirschauer Landkreise ereigneten. In einem der Fälle meldete der Administrator des Gutes Czarlin den Diebstahl eines Sackes mit Saatweizen im Werte von 20 Złoty. Wie aus der Anzeige hervorgeht, waren die Arbeiter des genannten Gutes mit der Aussaat von Sommerweizen auf den Feldern beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit näherte sich dem in der Nähe stehenden Wagen ein bereits in der Person eines Subkauer Arbeiters ermittelter Dieb, der mit einem der Säcke einfach verschwand. — Eine weit größere Frechheit bewiesen aber Diebe in dem Dorf Damerau. Während sich hier der Gutsbesitzer Willy Frey mit seinen Leuten zur Mittagspause auf dem Hofe befand, begaben sich Diebe, die anscheinend nur auf den Augenblick gewartet hatten, zu der auf dem Felde stehenden Saatmaschine, aus der sie zwei Zentner blaue Süßlupinen herausholten. Der Besitzer erlitt hierdurch einen Schaden von 200 Złoty. Die benachrichtigte Polizei hat sich sogleich des Falles angenommen, so daß die gerissenen Spitzbuben bald ermittelt sein dürften.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutscher Frauenverein Tczew. Generalversammlung, Dienstag, den 20. April, nachm. 4 Uhr, in der „Herberge zur Heimat".

Deutscher Bücherverein Tczew. Lichtbildervortrag über „Landschaft und Mensch in Südtirol", gehalten von Herrn Oberregierungsrat Schramm-Danzig, am Montag, dem 19. April, abends 8 Uhr, im Deutschen Vereinshaus (früher Loge).

Deutsche Vereinigung. Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 20. April, abends 8 Uhr, in der früheren Loge. Am Sonntag, dem 9. Mai, Maifeier „Tag der Arbeit", nachm. 5 Uhr, in der früheren Loge. 3361

* **Gdingen** (Gdynia), 15. April. In Oxylf bei Gdingen fanden Arbeiter, die Kies gruben, eine Urne mit einer kleinen Schale. Die Urne dürfte ein Alter von etwa 3000 Jahren haben.

Br **Gdingen (Gdynia),** 16. April. Das Wasser- und Kanalisationswerk gibt bekannt, daß am 17. April mit der Kanalisation der ul. Narutowicza, auf dem Abschnitt von der ul. Hetmańska bis zur ul. Wojewódzka, sowie der ul. Kasztelańska und Wojewódzka begonnen wird. Der Fahrverkehr wird auf die Dauer von 6 Wochen gesperrt.

Die in der ul. Abrahama stehenden Baracken sind auf Anordnung des Regierungskommissariats beseitigt worden.

Die Köchin Sofia Pokojska machte mit einem Manne einen Bummel und stahl ihm 150 Złoty und einen Ring im Werte von 78 Złoty. Als der Bestohlene später den Diebstahl bemerkte, machte er Anzeige bei der Polizei, worauf die fingerfertige Köchin verhaftet wurde.

h **Gorzno,** 16. April. Kartoffeldiebstähle sind in der letzten Zeit hier an der Tagesordnung. Um sich vor Überraschungen zu schützen sind die Landleute gezwungen, nachts ihre Kartoffelmieten zu bewachen. Neulich statteten ungebetene Gäste der Kartoffelmiete des Landwirts Mądzykowski einen Besuch ab und eigneten sich mehrere Zentner an. Der Geschädigte paßte dann nachts auf und es gelang ihm zwei Diebe, als sie gerade einen Wagen mit Kartoffeln beluden, zu stellen.

a **Schwetz** (Świecie), 15. April. Auf der Bahnstrecke Laskowitz—Czersk wurden aus dem Zuge Manufaktursendungen im Werte von 300 Złoty gestohlen.

Der letzte Wochenmarkt zeigte ein wirkliches Frühlingsbild: Stiefmütterchen, Tausendschönchen, Goldlackstauden, Schnittlauch, Immergrün für den Kirchhof, junge Sträucher und Obstbäumchen wurden angeboten und auch sehr viel blühende Blumen aus den Treibhäusern füllte die Gärtnerstände. Die Butterzufuhr war reichlich, es kosteten Butter 1,10—1,20 das Pfund, Eier 0,80—0,90 die Mandel.

h **Soldau** (Działdowo), 14. April. Am letzten Sonnabend fand hier eine öffentliche Stadtverordnetensitzung statt, um die Bürgermeisterwahl durchzuführen. An der Sitzung nahmen 13 Stadtverordnete teil. Mit 9 von 13 Stimmen wurde der Kandidat Franz Szwedowski aus Zblewo, Kreis Stargard, zum Stadtoberhaupt gewählt.

In Rybno brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Kornacki aus. Verbrannt sind das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude. K. ist versichert. Da Entstehungsursache unbekannt, hat die Polizeibehörde eine Untersuchung eingeleitet.

g **Stargard** (Starogard), 17. April. Von der staatlichen Forstdirektion ist angeordnet worden, daß Waldwege nur benutzt werden können, wenn ein Schild mit der Aufschrift „Przejście dozwolone" und einem auf den Weg hinweisenden Pfeil dies gestattet. Es handelt sich um die Wege bei Kochankenberg. Diese Verfügung gilt vom 10. April bis zum 31. September.

sd **Stargard** (Starogard), 15. April. Aus dem Kreise werden immer wieder Kartoffeldiebstähle gemeldet. In Adlig-Stargard wurde ein gewisser Drażek beim Kartoffeldiebstahl von dem Feldhüter durch einen Schuß leicht verwundet. — In Sumin wurden dem Landwirt Barzykowski aus einer Miete 20 Zentner Kartoffeln, einer Frau Otreba 15 Zentner und der Helena Nierzwicki 10 Zentner Kartoffeln gestohlen. — Auf dem Gute Konradstein wurden aus dem Garten 8 Zentner Sellerie gestohlen. Zwei des Diebstahls verdächtige Personen, wohnhaft in den Stargarder Baracken, wurden festgenommen.

Ein freches Gaunerstückchen leistete sich hier in Stargard ein gewisser Jan Giernatowski aus Konradstein. Er erschien in dem Obstgeschäft Chrzanowski in der Hallerastraße und nahm eine größere Menge von Apfelsinen, Schokolade und Süßigkeiten für ein Vergnügen, das in Saaben stattfinden sollte, „in Kommission". Da der Kunde am nächsten Tage weder mit Geld noch mit der entnommenen Ware kam, meldete die Geschädigte den Vorfall der Polizei. — Wenige Tage danach gelang es Giernatowski nochmals, einen hiesigen Kaufmann zu schädigen, und zwar war es diesmal das Delikatessengeschäft Kowalkowski in der Konitzerstraße, wo der Betrüger Kolonialwaren und Delikatessen im Werte von 160 Złoty zur „Verlobungsfeier seiner Schwester entnahm." Die Polizei fahndet nach dem Betrüger.

fe **Zempelburg** (Sepólno Kraińskie), 16. April. Einen frechen Diebstahl führten mehrere Zigeuner durch, als sich die Familie Kottke in Lutau beim Mittagessen befand. Zwei Zigeuner bestiegen die Hintertreppe, die zum Hausboden führte und füllten mitgebrachte Säcke mit Roggen. Es gelang den beiden Brüdern Kottke, die Zigeuner zu überraschen und ihnen den Roggen abzunehmen.

Freie Stadt Danzig.

Danzigs älteste Frau.

Am 17. April vollendet die Danziger Einwohnerin, Frau Marie Kortmann, ihren 99. Geburtstag in voller körperlicher Rüstigkeit. Frau Kortmann wurde am 17. April 1838 in Groß-Falkenau, Kreis Marienwerder, geboren.

*

Tödlicher Arbeitsunfall.

Beim Anbringen einer Antenne auf dem Dach eines Hauses in der Heilige-Geist-Gasse stürzte der 20 Jahre alte Elektriker Kuberski 18 Meter tief hinab auf das Straßenpflaster. Beim Transport ins Krankenhaus verstarb der Verunglückte.

Scheidung en gros.

Die polnische Presse erzählt eine nicht alltägliche Geschichte:

Szlama Kluger lebte vor Jahren in Lodz. Da er von Beruf Handelsreisender war, war er dauernd unterwegs.

Er kam weit herum im Land.

Er hatte seine guten und seine schlechten Zeiten.

Er kam aber immer gut auch über die schlechten hinweg. Wenn er sie nämlich kommen sah, verliebte er sich schleunigst irgendwo, setzte sich für eine Zeitlang bei der Heißgeliebten fest und wenn sie unbedingt darauf bestand, und er keinen anderen Ausweg sah, heiratete er sie auch.

Im ganzen heiratete er sieben Mal.

An verschiedenen Orten und verschiedene Jungfrauen versteht sich. —

Nun haben sich die lieben jungen Frauen in Warschau getroffen. Nicht ganz zufällig.

Und vorgestern hat das Warschauer Rabbinat den Szlama Kluger sieben Mal geschieden. Durch einen einzigen Spruch.

Die Heißgeliebten weinten sehr. Szlama war froh, daß er sie los war. Und er nun weiter auf Reisen gehen kann.

Unbeschwert!

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Verhaftung eines kommissarischen Bürgermeisters.

Vor etwa einem Jahre wurde in Ostrowa Mazowiecka bei Łomża ein Jan Horug zum kommissarischen Bürgermeister bestimmt. Bald nach der Übernahme der Amtsgeschäfte stand derselbe im Verdacht, bei Lieferungen und bei der Besetzung von Stellen Schmiergelder angenommen zu haben, worauf Horug seines Amtes enthoben, in Haft genommen und entlassen wurde. Gegen eine Kaution wurde er aber aus dem Gefängnis entlassen. Nachdem Horug nach Warschau übergesiedelt war, wurden weitere Verfehlungen aufgedeckt, so daß er nunmehr zum zweitenmal verhaftet und von einer starken Polizeieskorte nach Łomża transportiert wurde.

*

Landwirt mit der Axt erschlagen.

In die Wohnung des Landwirts Teofil Tuzik in Przyjma, Kreis Konin, waren in der Nacht zum Dienstag drei Banditen eingebrochen. Einer der Einbrecher hieb dem Landwirt, der im Schlaf lag, mit einer Axt auf den Kopf, während ein zweiter auf ihn einen Schuß abgab. Alsdann brachen die Mörder die Schränke auf und raubten daraus 1200 Złoty Bargeld, eine Zehn-Dollarnote und fünf Wechsel, die von einer Władysława Grzebielucha unterschrieben waren. Ferner ließen sie Quittungen von dem Mühlenbesitzer Stanisław Szumiński aus Golin mit sich gehen. Am nächsten Morgen fanden die Dorfbewohner auf dem Bett in der Wohnung des T. dessen bereits erkaltete Leiche mit zertrümmertem Schädel und einer großen Brustwunde. Vor dem Ermordeten lag die blutige Axt. Im Garten wurden außerdem zwei Patronenhülsen gefunden. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung der Raubmörder konnte bisher keiner ergriffen werden.

*

Großfeuer in Wolhynien.

Wie aus Luck gemeldet wird, brach infolge fehlerhafter Konstruktion eines Schornsteins in einem Hause des Dorfes Studzianka ein Feuer aus, das infolge des starken Windes in kurzer Zeit auf 16 andere Gehöfte übersprang und sämtliche Häuser in Asche legte.

Treibende Munition in der Ostsee.

Mehrere Kisten bei der Insel Oeland angetrieben.

Eine Warnung vor einer ungewöhnlichen Gefahr sandte in der Nacht zum Donnerstag der schwedische Rundfunk an alle Schiffe in der Nähe der südschwedischen Küste aus. In der Umgegend von Vestervik und Kalmar ist die Schiffahrt von schwimmenden Munitionskisten bedroht, die infolge unglücklicher Umstände vom Meeresboden aufgestiegen sind und in der See treiben.

Wie in jedem Jahr haben schwedische Schiffe vor einigen Wochen an tiefen Stellen der Ostsee alte unbrauchbar gewordene Munition versenkt. Diesmal waren es rund hundert Kisten. Die Mannschaften, die diese Arbeiten durchführten, überzeugten sich natürlich davon, daß die Kisten mit dem gefährlichen Inhalt auf den Meeresboden sanken. Durch irgendwelche noch nicht geklärten Umstände sind jedoch mehrere dieser Kisten wieder aufgestiegen und an der Insel Oeland an Land getrieben. Offenbar haben sich in den Explosivstoffen Gase gebildet, die die Kisten an die Oberfläche hoben. Der aufsehenerregende Fund bei Oeland hat jedenfalls die Befürchtung entstehen lassen, daß wahrscheinlich noch weitere dieser „Minen" in der See treiben und eine Gefahr für die Schiffahrt darstellen.

Neuer amerikanischer Seemannsstreik in Sicht.

Ein USA-Dampfer am Auslaufen verhindert.

In Newyorker Schiffskreisen befürchtet man ein Wiederaufflackern des großen Seemannsstreiks, der seinerzeit die beiden Küsten der Vereinigten Staaten und die gesamte nordamerikanische Schiffahrt auf Monate lahmlegte. Er konnte bekanntlich erst beigelegt werden, nachdem der amerikanischen Wirtschaft unermeßlicher Schaden zugefügt worden war. Trotz dieser verheerenden Auswirkungen wird die unverantwortliche Streikhetze immer noch fortgesetzt. Nachdem z. B. das Maschinen- und Deckpersonal des amerikanischen Überseedampfers „President Roosevelt" schon vorher in den Streik getreten war, schloß sich die 300köpfige Besatzung des Dampfers „California" der Panama-Pazifik-Linie am Donnerstag diesem Unternehmen aus „Sympathie" an.

Der neue Schaden, der der amerikanischen Schiffahrt droht, ist am Beispiel des „President Roosevelt", der längst ausgelaufen sein sollte, aber noch immer im Newyorker Hafen liegt, ersichtlich. Die Fahrgäste verließen das Schiff und gingen wieder an Land. Ein Teil war schon am Vortag mit dem deutschen Dampfer Hamburg abgefahren. Im Falle des „President Roosevelt" handelt es sich um 250 Fahrgäste. Nimmt die Streikbewegung aber wieder zu und erreicht sie gar den Umfang des vorangegangenen Streiks, so wird die Zahl der verloren gegangenen Passagen und der Verlust an Fracht ins Ungemessene steigen. Die Streikhetzer machen das Geschäft, und die Streikenden **sind** die Opfer.

Denn die Elemente hassen . . .

Bukarest, 16. April. (Eigene Meldung.) Eine furchtbare Brandkatastrophe ist am Donnerstag über die Gemeinde Comrot bei Tigina hereingebrochen. Das Vieh konnte nur in sehr wenigen Fällen gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 15 Millionen Lei. Wieviel Menschen ums Leben gekommen sind, steht noch nicht fest. Bisher sind acht vollkommen verkohlte Leichen ge-

Entschädigung für eine Flugzeug-Katastrophe.

In einem Prozeß um Entschädigung für die Flugzeug-Katastrophe, die sich im November vorigen Jahres bei Pruszków bei Warschau ereignet hat, hat das Warschauer Bezirksgericht jetzt das Urteil gefällt. Der Rechtsvertreter der Lubliner Flugzeug-Fabrik klagte gegen die Posen—Warschauer Versicherungsgesellschaft mit der Forderung, **400 000 Zloty Entschädigung** für das versicherte Flugzeug zu zahlen, das der Katastrophe zum Opfer gefallen war. In dieser Katastrophe haben der Pilot, Ingenieur Jerzy Rzewnicki, der Student der Warschauer Technischen Hochschule Zygmunt Szrajer sowie zwei rumänische Offiziere den Tod erlitten. Das Gericht gab dem Klage-Antrag statt und verurteilte die Gesellschaft zur Zahlung der geforderten Summe.

Veranstaltungen und Vortragsabende im Verband Deutscher Katholiken Bezirk Pommerellen.

Ortsgruppe	Redner	April	Mai
Neustadt	Engelberg	18.	—
	Dr. Manthey	—	30.
Putzig	Dr. Manthey	—	29.
Dirschau	Dr. Manthey	18.	—
Graudenz	Glock	28.	—
	Dr. Manthey	—	—
Thorn	Glock	26.	—
	Mischlinski	—	—
Culm	Glock	27.	—
	Mischlinski	—	—
Konitz	Mischlinski	—	2.
Tuchel	Glock	18.	—
	Engelberg	—	6.
Cekzin	Glock	18.	—
	Engelberg	—	6.
Osterwick	Mischlinski	—	3.
Frankenhagen	Mischlinski	—	3.
Neukirch	Mischlinski	—	3.
Müskendorf	Mischlinski	—	1.
Hennigsdorf	Komischke	18.	—
	Mischlinski	—	2.
Görsdorf	Glock	21.	—
	Dr. Bischoff	—	2.
Zamarte	Dr. Bischoff	—	2.
Obkaß	Glock	22.	—
	Engelberg	—	30.
Kamin	Dr. Bischoff	—	23.
Zirkwitz	Dr. Bischoff	—	23.
Lichnau	Glock	19.	—
	Marienfeier	—	—
Schlagenthin	Glock	20.	—
	Engelberg	—	9.
Damrau	Glock	23.	—
	Dr. Bischoff	—	3.
Drausnitz	Glock	24.	—
	Dr. Bischoff	—	3.
Zempelburg	Glock	25.	—
	Konitzer Jugend	—	—
	Engelberg	—	23.
Sypniewo	Glock	25.	—
	Dr. Eschner	—	30.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

3. Tag. Vormittagsziehung.

75 000 zł. Nr.: 58488.
15 000 zł. Nr.: 157367 162703.
5000 zł. Nr.: 1239 10066 29663 75204.
2000 zł. Nr.: 11593 53560 58158 84714 145745.
1000 zł. Nr.: 43539 88193 154107 157706 171775 185289.
500 zł. Nr.: 6244 19304 42257 46883 48095 58347 127424 127960 135888 141181 142796 188911.
400 zł. Nr.: 52238 56877 61489 68300 84983 110407 116659 137459 151711 170689.

3. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 72363.
20000 zł. Nr.: 75363.
10 000 zł. Nr.: 51336 107156 192936.
5000 zł. Nr.: 71643 143007 175341.
2000 zł. Nr.: 10564 115994 161951 167071.
1000 zł. Nr.: 6363 18682 43736 103353.
500 zł. Nr.: 3005 12793 56636 68296 73886 85191 91048 95010 99647 145945 150055.
400 zł. Nr.: 3161 36269 58434 83851 108499 111947 131670 142488 167653 183024 185790 189889 183806.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Sämtliche **NOTEN** soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege **W. Johne's Buchhandlung** Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska. 2744



Kenner und Musikfreunde kaufen nur 3349 **Klaviere oder Flügel** der größten Pianofortefabrik **B. Sommerfeld, Bydgoszcz** da diese an Güte bisher unübertroffen sind. Besichtigen Sie unsere Ausstellung auf der Posener Messe — Halle Nr. 8.

Geldmarkt

Angesehenes Maßgeschäft für Herren- u. Damenmoden in Danzig = nimmt sachkundigen Teilhaber auf. = Gegebenenfalls auch Alleinübernahme. Guter Kundenkreis vorhand., so daß gute Existenzmöglichkeit geboten ist. Angebote m. Angabe des verfügbaren Kapitals unter D 22 an die Fil. d. Dtsch. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22. 3091

Suche auf mein schuldenfr. Geschäftsgrdstck. eine Hypothek von **2-3000 Zł** zur 1. Stelle. Off. u. H 1505 an die Gst. d. Zt.

100,— Złoty monatl. verdient, wer Wertpapiere besitzt. Zuschriften unt. Z 1557 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Fabrikbesitzer sucht auf 1 Jahr 20 — 30000 zł gute Verzinsung. erstklass. Sicherh. Off. unt. „Sicher" Nr 1582 a. d. G.

Heirat

2 Freunde, Danzig, Bauernsöhne, 34 u. 33 Jhr. 185 u. 165 gr., suchen z. Uebernahme v. 2 Niederungswirtsch. v. 60 u. 100 Mrg. die Bekanntsch. v. 2 netten u. tücht. Mädel pass. Alters zw. bald. Heirat. Aussteuer u. etw. Verm. erw. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unt. G 18 an Filiale D. Rundsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Für tüchtigen Landwirt von 30 J. aufw., mit entspr. Barvermögen, **Einheiratsgelegenheit**, in 100-Mrg.-Wirtschaft gesucht. **Evtl. Tauschheirat.** Zuschriften unter Nr. C 3313 a. d. Gst. d. Z.

Suche f. mein. Freund, evgl. 31 Jahre a., große, schlanke Fig., stattliche Erscheinung, landwirtschaftl. Beamter in gesichert. Posit. (Dauerstellung) eine **Lebensgefährtin** mit etwas Barvermög. Offerten mit Bild unter G 1549 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Molkereiverwalter. Wo finde ich die Freundin u. geb. Lebenskam. die wie ich einsam ist? Bin ende 20, ev., 173 gr., suche nette Dame von 18 bis 25 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Molkereifachmannstochter nicht ausgeschloss. Angeb. mögl. mit Bild, das zurückgesandt w., unt. J 1551 a. d. Gschst. d. Z.

Für meinen Schwager, Ende 20, der die väterliche Wirtschaft von 170 Morgen übernommen hat, suche ich eine nette, wirtschaftliche **Lebensgefährtin.** Vermögen 12—1500 Zł. Offerten unter Nr. 3306 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

2 lustige Mädel mit Verm. suchen auf dies. Wege nette **Herrenbekanntschaft** zwecks Heirat. Nur ernste Zuschrift. m. Bild u. R 1518 a.d.Gschäftsst.d.Z.erb.

Offene Stellen

Jüng. Buchhalter im Deutsch. und Poln. perf., von sogleich od. später von größerer Mühlenfirma gesucht. Off. unt. P. 3217 an die Gst. d. Z.

2 tüchtige evangl. **Tischlergesellen** können sofort eintreten. Meld. an d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. Z 3353 erb.

Für mein Brenn-Material-Geschäft suche **1 Gehilfen** der der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist, mit 1000—1500 zł Kaution in bar, welche sichergestellt wird. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station an die Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.** 3344

Zum 1. 5. gesucht jüng., unverheirateter 1560 **Gutsschmied** Bedingung: geschickter Mechaniker, Hufbeschl., kleinere Stellmacherarbeiten. Motordreschsatzführen. Erwünscht: Vertrautsein m. elektr. Lichtanlage und evtl. Auto. Bewerbung. mit nur allerbesten Zeugnissen werden berücksichtigt. **Seehawer. Sicienko, p. Bydgoszcz.**

Suche zum 15. Mai einen im Gemüsebau erfahrenen, tücht., ält. **Gärtnergehilfen** Ernst Sauerland, Bydg. Inowrocławska 31. 1583

Suche für bald oder später evgl., ledigen **Buchhalter (in)** verlangt wird Bilanzsicherheit oder entsprechende Vorkenntn. und Fähigkeiten. Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. an **M. Joanne** 3289 Klenka, p. Nowemiasto n./Warta. p. Jarocin.

Schäfer für kl. Herde sucht zum 1. Mai od. ev. Gutsbei. D. Schmekel Wiskitno pow. Bydgoszcz 3352 p. Wierzchucin Krol.

Dauerstellung! Suche z. sof. deutschen aus kleiner **Knecht** Wirtsch. bevorz. nicht unt. 18 Jhr. Das Grundst. ist 60 Mrg. groß, alle vorkommd. Arbeiten müssen verrichtet werden, Melken mit eingegriffen. Gehalt nach Vereinbarg. **Emil Vater, Stare Błonowo, p. Łasin pow. Grudziądz**

Zum neuen Schuljahr wird evangel. **Lehrerin** zu 3 Kindern (11 bis 15 Jahre alt) aufs Land gesucht, die nach Lehrplänen der hiesigen deutschen Gymnasien unterrichten kann. Bevorzugt solche Kräfte, die schon durch gute Zeugnisse erfolgreiche Lehrtätigkeit nachweisen können. — Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter A 3295 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. September 1937 **Hauslehrerin** mit Unterrichtserlaubnis für 3 Kinder, 3. u. 5. Schuljahr, gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen unt. H 3324 a.d.Gschst.d.Zeitg.erb.

Suche sofort für Gutshaushalt evangelische **Hausdame** zu m. Unterstütz., die selbstg. Büro erledigt, kocht. Interesse f. Federvieh u. Gart. hat u. Nähkenntn. besitzt. Nur Bewerberinn. d. schon im Gutshaushalt tätig waren, werd. berücks. Meld. m. Bild, Zeugn. Gehaltsford. u. K 3350 a. d. G. d. Ztg. erbet.

Gesucht z. sof. einfache **Stütze** für Landhaushalt. Erfahren im Kochen, Einweck., Geflügelz. Zgn., Bild, Gehaltsansprüche einf. an **Fr. H. Gohlke, Strzelżkowo,** p. Mieściska 3351

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2—6, nimmt **evangel. Mädchen** auf, die Diakonissen werden wollen. Bedingungen: Alter 18—34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Suche von sofort jung. **Wirtin** oder **Stütze** Frau L. Zimmermann, Gr. Lesewitz, Freist. Danzig. 3292

Suche z. 1. 5. od. früher **Wirtin** firm in feiner Küche, Backen, Schlachten, Einmachen, f. großen Landhaushalt. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. z. senden an **Frau von Falkenhayn, Białochowo,** pta. Grudziądz, Postfach 6. 3283

Suche von sofort saub. **Hausmädchen** das selbst kochen muß. **Fr. Buch, Fleischerei, Wąbrzeźno,** früher Briesen. 3340

Selbständiges Mädel mit Kochkenntnissen für bess. Haushalt gesucht. 1562 **Ul. Mickiewicza 7/4.**

Suche zum 1. 5. ein in allen Zweigen des Landhaushalts erfahr. **Junges Mädchen** nicht unter 20 Jahren. Zeugnisabschr. u. Bild bitte zu senden unt. G 3315 an die Gst. d. Ztg.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für Küche und Hühnerstall zum 1. 5. gesucht. **Max Nardegowo p. Okrowite kolo Jabłonowa Pom.**

Für Kleinstadthaush. **Hausmädchen** mit guten Kochkenntnissen gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter W 3279 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiges 1553 **Hausmädchen** kinderlieb, sof. gesucht. Angebote an **Lehmann,** Zławieś, p. Czarnowo, pow. Toruń.

Ordentliches 3316 **Hausmädchen** sucht Frau **Bestvater, Rambeltsch bei Hohenstein, Freist. Danzig.**

Stellengesuche

Früh. staatl. Beamter. 33 J. alt, Landwirtssohn, alleinst., des Poln. u. Deutschen in Wort u. Schrift mächtig, erfahr. in Steuerfach., sucht Stellg. als **Schreiber** auf einem Gut od. and. Unternehmen. Gfl. Off. u. W 1587 a.d.Gst.d.Ztg

Müllergeselle erfahren mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, sucht von sof. oder später **Stellung.** Offerten zu richten an **Kurt Lettau, Rytel,** powiat Chojnice. 3291

Deutscher **Müllergeselle** ledig, 30 J. alt, sucht Stellung vom 1. 5. 37 oder 15. 5. 37. Von 1922 bis 1937 in großen Mühlen tätig gewesen, sehr gute Zeugnisse. Offerten unter K 1556 an die Gschst. d. Ztg.

Lediger Schweizer sucht Stellung von sof. od. 1. 5. 37. Vertr. mit Viehkrankh. u. Kälberaufz. Gute Zeugnisse vorhanden. 1538 **Ignatz Wisniewski, Cichoradz,** p. Dąbrowa Chełmińska, p. Toruń.

Energ., tücht., verheir. **Forstmann** mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntnisst., Polnisch perfekt, 1 Junge, Fasanenz. sucht Stellg. von sofort oder später als Förster, Jäger und Raubzeugfänger. Gefl. Offerten unter W 3280 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Kinderl. jung. Mädchen mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellg. als **Haustochter** od. zu Kindern. Off. u. J 3288 an d. Gst. d. Zt.

Junges, geschäftstücht. **evangl. Mädchen** sucht von sof. od. später Stellung in Bäckerei. Deutsch-poln. Sprachkenntnisse vorhanden. Off. u. D 1519 a.d.G.d.Z.

Alleinstehende Frau, 30 er, kath., ehrlich, zuverlässig, sucht Beschäftigung als Haushaltsgehilfin, evtl. zur Führung des Haushalts im Geschäft. Offert. unter R 3119 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Blumen-Binderin sucht Stellung. übern. auch Gartenarbeit. 3405 **Podwale 14, W. 4, Hof.**

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als **Haushälterin** oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau in Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Skarszewy. Taschengeld oder au pair. Off. unt. C 3080 an die „Deutsche Rundschau".

Jüngere Wirtin sucht von sof. od. später Stellung. Bin erfahr. in all. Zweig. ein. Gutshaush. Sehr gute Zgn. u. Empfehl. vorhand. Offerten unter D 1586 a.d.Gschst.d.Zeitg.erb.

Landwirtstochter, ev., **sucht Stellung** vom 1. 5. oder 15. 5. 37. als 1 Stubenmädchen, Haustochter oder zu Kindern. Gute Nähkenntnisse und Zeugnisse vorhanden. Off. unter J 3348 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"



Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ - BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

An- u. Verkäufe

Zweisömmrige Spiegelkarpfen hat noch z. herabgesetzt. Preisen, bei kleinster Bahnsendung v. 25 kg. abzugeben. **A. Büttner, Wysocki-Młyn,** poczta Raciąż, pow. Tuchola.

2sömmrige **Satzkarpfen** gibt ab, zu guten Bedingungen. 1576 **Fischzucht „Dąbrowa",** p. Kobylagóra, Bahnst. Ostrzeszów Pozn.

Villa 1566 mit 8 Zimmern, ca. 2500 qm Obstgarten, u. Nebengrundstück mit 5 Mietern, Laden und Garage, bei 25000 zł Anzahlung von sofort verkaufen. Offert. **Bydgoszcz, Toruńska 37.**

120 Morg. **Rübenboden** verk. od. verp. Kaufpr. 22000, Anzahlg. 12000, Pachtpr. 5000 zł 12 Jahre. **Burdalski,** Grunwaldzka 93. 1574

Geschäfts-Grundstück 3262 beste Lage, Kolonialw.-Restaur. u. Kohlenhdlg. 2 Morg. Land, günst. zu verk. Anz. 7000 zł. **Kranse, Gniewkowo.**

Sofort zu verkaufen: **Landwirtschaft** 60 Mrg. Weizenboden, 60 Mrg. Wiese, in groß. Landgemeinde. Bahnstation, Kreis Wirsitz. Verkauf erfolgt zwecks Erbschaftsregulierung. Off. W 1483 a. d. Gst.

Wirtschaft Beding. privat, guter Boden, zu kauf. gesucht. 15000 Zł. Anzahlung. Offerten unter M 1458 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Gutgehend., eingeführt. **Kolonialwaren-Geschäft** m. Ausspann. in Kreisstadt Pommerell. fortzugshalb. günst. z. verk. Offerten unter W 3299 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Suche eine **Molkerei** Dampf- od. Handbetr. in milchreicher Gegend zu kaufen od. zu pachten. Off. u. H 1550 a.d.G.d.Z.

Feinkost-Ecke in Danzig sicheres Geschäft, 3294 **zu verkaufen.** Ang. unt. B 8 an Fil. Dt. Rundschau Danzig, Holzmarkt 22.

Schrot- und Häckselwerk Futtermittel-, Getreidehandlg., Mehlumtausch, beste Lage in Bydgoszcz, wegen Uebernahme anderen Unternehmens günstig zu verkaufen. Offert. unt. C 1538 an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bauparzelle 760 □m an fert. Straße zu verkaufen. 1552 Bydgoszcz, Bieracklego 64.

Kolonialwarengeschäft in Chełmno-Pom., guteingeh. u. in gut. Lage, von sof. zu verkauf. Angeb. u. B 1488 a.d.G.D. Rdsch.

Schlosserei-Werkstelle Mittelpunkt d. Stadt, z. verk. Offert. unt. R 1588 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Wegen Nachzucht habe abzugeben: 3300 **eine 7jährige Stute** und **ein 10jähr. Wallach** beides starke flotte Arbeitspferde. **Richter, Sędziniec,** powiat Wyrzysk.

In Wolle und Figur vorzügliche 3297 **Zuchtböcke** aus meiner Schafherde merino-précose. Zuchtleiter Herr Direktor Jelowicki gebe wieder zu sehr günst. Preisen ab **Goertz, Gorzechówko,** Jabłonowo, Pom.

Verk. 1 hochtragende **Kuh.** Dortl. 1 Knecht zum 15. 5. ges. **Körnig.** 1585 Kołaczkowo, p. Szubin.

Zg. Dobermänner pr. Abstammung, zu verkaufen. Näh. Hinz, Zoppot, Schäferstr. 27. 3321

Dackelhündin ¼ jähr., reinrassig, dbbr. nur in gute Hände, bill. abzugb. Wawrzyniaka 4, rechts, von 2—4. 1579

Verkaufe bill. 9 Mon., **Schäferhund,** Rasse „Polsko Zakopiański". Pomorska 17. Wohn. 6. 1572

Pianino Pflizenreuter, Pomorska 27. 1327

Salon schwarz, Empire, reiner Stil, erstklassige Arbeit, zu verkaufen. **Nowy Rynek 6, W. 7.** 1565

Café und Restaurant im Vorort Danzigs seltenes schönes Objekt, mit herrlichem Garten, 6 idyllischen Gasträumen, Zentralheizung, 4-Zim.-Wohng. wegen Fortzugs **günstig zu verkaufen.** Ang. an Fil. Deutsche Rundschau Danzig, Holzmarkt 22. 3293

Berlin-Westen Erstklassiges Grundstück vier Läden, mittlere Wohnungen, besonders günstige Lage. Jetztmiete 23800 Mark, jährlicher Ueberschuß 11.700 Mark, aufgewertete geregelte Hypothek, sofort billig zu verkaufen oder zu tauschen. 1573 **Leo Wolf, Bydgoszcz,** Gdańska 46 Telef. 1566.

Eingeführtes **Elektrotechnisches Installations-Geschäft** in guter Lage der Stadt Danzig (Altstadt) wegen Fortzuges zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5000.— G erforderlich. (Billige Miete und Wohnung im Hause). Angebote an **Wilhelm Sohn, Ingenieur** Danzig, Fischmarkt Nr. 51. 2320

Hochrentables Wohnhaus m. Hinterh. u. Lad., im Zentrum Danzig f. 30 000 zł z. verkauf. Anz. 15 000, evtl. kann 1 Teil als Hypothek an 1. Stelle u. Rest in bar in Polen gez. werden. Gefl. Off. unt. F 3322 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Lokomobile fahrbar und 1 El.-Motor kauft 3278 **P. Frank, Runowo Kr.**

Silber auch Silbermünzen u. Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen **E. Kozłowski,** Juwelier, Gdańska 3 3086

Eichen, 2j. verich. 15/20 cm 18.— zł pro Mille
Akazien, 3j. 60/100 „ 30.— „ „
Caragana, 3j. 80/100 „ 25.— „ „
gibt ab 3234
Karol Dominik, Drużcz, powiat Tuchola

Möbel aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 2919 **Bernard Nowak Długa 10.** Achten Sie bitte genau auf den Vornamen

Möbel aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualit. empfiehlt **Ign. D. Grajnert** Bydgoszcz, Dworcowa 21 2913

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22 Tel. 1301. 2907

Schlafzimmer Plüschgarnitur, Sofa, Chaiselongue, Kleiderschrank, Tische, Stühle, kompl. Küche, Eisschrank, Nähmaschine, Standuhr, verk. billig **Eichon,** Podwale 3. 1554

Sportkarabiner Pistolen, Jagdgewehre, Luftbüchsen etc. am günstigsten im **Spezial-Waffengeschäft HUBERTUS** ulica Grodzka 8 (Ecke Mostowa) Telefon 3652 An- und Verkauf von gebrauchten Waffen. 3031

Eß-Zimmer, Schlafzimmer u. andere gute **Nachlaß-Möbel** offeriert billigst. 3303 **„Sala Licytacyjna", Gdańska 42.**

Gold und Silber wie **Silbergeld** kauft B. Grawunder Dworcowa 57. Tel. 1698 2743

Möbel in solider Ausführung **gut und billig** kaufen Sie am besten bei **Fa. M. Retzlaff Bydgoszcz** ulica Długa 76 in der Nähe des Autobahnhofes. 2715

Lastauto 500 PS., preiswert zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Unrug, Grudziądz, Marsz. Focha 22, Karosserie-Bau. 1539

Silbergeld u. **Altsilber** kauft P. Kinder, Gdańska 40. 2745

Motorrad 500 ccm billig zu verk. Sienkiewicza 8. 1567

Motorrad B.M.W., Origin.-Beiwagen, verkauft 1578 Sikorski, Dworcowa 92.

Fahrräder Original „Weltrad", verkauft billigst 1577 Sulcz, Nakielska 3.

Damenfahrrad, Herrenfahrrad zu verk. 1581 Kujawska 5.

Jagdwagen zu verkaufen 1374 Pomorska 46, Wohn 3.

Eleganter, leichter **Kutschwagen** a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. Jagdwag. (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470 **E. Orlikowski, Chełmno.**

Gut erhalt., moderner **Kinderwagen** zu verkaufen. 1564 20 stycznia 19, W. 3.

Kaufe 3359 **Kinderwagen** sehr gut erhalt., niedrig. Offerten mit Preis **R. Elias, Mrocza.**

„Askania"-Sichter fast neu, mit 11 Ersatzrahmen, zum Teil mit Gaze, billig zu verkaufen. Zuschriften unt. D 3314 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Schmiede-Handwerkszeug zu verk. 1580 Grunwaldzka 96.

Gut erhaltene **Dampfmaschine** 15—20 PS., Fabrikat Kommik, wegen Betriebsumstellung abzugeben. 3312 **Robert Diethelm, Liessau.**

Suche zu kaufen: 1 gebr., aber gut erhalt. **Hackmaschine** 2½ m breit. Offert. mit Angaben des Systems u. Preises unt. Nr. 3346 a.d.Gschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Torfpresse neu, billig zu verkauf. **L. Niklas, Kartuzy,** Marja Piłsudskiego 27. 3302

Größerer Posten **1a birkene Deichselstangen** abzugeben. 3230 **J. Richardt, Czachówki,** p. Krotoszyn, Pom.

Saatkartoffeln 200 Zentner „Richters Jubel", 200 Ztr. „Parnassia", sowie größere Mengen 3319 **Speisekartoffeln** hat abzugeben **Ed. Gerth, Gogolin,** poczta Gogolinek.

Buschrosen in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 Rankrosen u. 2 Monatsrosen für Gräber mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto für 10.— zł per Nachnahme versendet. 2149 **Rosenschule B. Kahl Leszno (Wlkp.)**

Baumpfähle Suligowski, Gdańska 18 1557

Säcke 2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben Wileńska 11 Telefon 3536. 1559

Wohnungen

Villa 6 Zimm. m. Zub. 2 Gärten, 8 km v. Grudziądz, 1 km von Niewald, sof. zu verm. **Klettner, Małe Lnisko,** poczta Niewald, pow. Grudziądz. 3343

Komfort., sonnige **5-Zimmerwohnung** zu sof. oder später zu vermieten. 1498 Zbożowy Rynek 2.

5 Zimm.-Wohnung 1 Treppe, vollständig renoviert, sofort od. z. 1. Mai zu vermieten. **Lemke,** Dworcowa 43. 1521

Schöne sonnige **Wohnung** 4 Zim., Bad, zu verm. 3334 **Gdańska 91.**

Für Fleischerei sehr passende Räumlichkeiten mit erstklassigem Laden in bester Lage v. sofort zu vermieten. Offerten unter C 1542 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

Großer 3 fenstriger heller Büroraum mit besonderem Eingang von sofort zu vermieten. 3311 **ul. Gdańska Nr. 32.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm. 1561 **Gdańska 31, W. 16.**

1—2 eleg. **möbl. Zimmer** 3268 sonnig, 1. Etage. **Gdańska 127/2.**

1-2 möbl. Zimmer auch für Ehepaar 1548 **Sienkiewicza 31, W. 2.**

Pachtungen

3—600 Morgen per sofort oder 1. Juni zu pachten gesucht. Angebote mit Angabe der Bodenklasse, Wiesenverhältnisse, Lage zur Stadt sowie der Pachtbedingung. unt. G 3323 a.d.Gschst. d.Zeitg.erb.

In guter Gegend verpachte gut gehende **Gastwirtschaft** mit Konzession und Kolonialwarengeschäft per sofort. Zuschriften unter M 1563 an die „Deutsche Rundschau".

Schroterei u. Mehlumtausch gut gelegen, zu verpachten. Motor kann käuflich übernommen werden. Meldungen unter Nr. 3251 an **Emil Romey, Grudziądz.**

Evgl. Pfarrhaus geräumig, mit schönem Garten und Wirtschaftsgebäuden, im ganzen oder in 2 Teilen an Evangelische **zu vermieten.** 10 km von Bromberg, in Richtung d. Chaussee Bromberg—Thorn, gute Verbindung mit Stadt, 3 km zum Bahnhof. **Besitzer Lüdtke, Otorowo,** p. Solec Kujawski. 1571

Dirschau
die Stadt zwischen Strom und Schienen.

(Von unserem nach Dirschau entsandten M. H.=Redaktionsmitglied.)

Dirschau, Mitte April 1937.

Den Reisenden, die nach Danzig wollen, ist Dirschau nicht unbekannt. Hier halten die Züge lange, denn hier wird die Paß=, Zoll= und seit einiger Zeit die Devisenkontrolle durchgeführt. Bei der Ein= und Ausfahrt sieht der Reisende von der Stadt nur wenig. Er nimmt nur gewaltige Bahnanlagen wahr.

Auch wenn man den Bahnhof verläßt, um in die Stadt zu gehen, hat man zunächst nur den Eindruck, als gäbe es hier ausschließlich Schienenstränge, Lokomotivschuppen, Kohlenlager, Magazine und Verwaltungsgebäude der Bahn. Dabei erinnert man sich, einmal gelernt zu haben, daß ja diese Stadt ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist. Hier kreuzen sich die Linien Berlin—Königsberg und Danzig—Bromberg.

Doch bald bietet sich dem Besucher das eigentliche Stadtbild dar, wenn er die tief liegenden Schienenstränge mit Hilfe einer Brücke überschritten hat und er gewahr wird, daß die Stadt recht hoch liegt im Verhältnis zum Bahnhof und seinen Anlagen. Deshalb konnte man vom Zuge her so wenig vom Stadtbild erblicken. Jetzt sieht man von weitem schon den Turm der neuen katholischen Kirche. Dieser Bau wurde von Arbeitern geschaffen, die freiwillig und unbezahlt in Überstunden ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten.

„Kabale und Liebe."

Langsam schlendern wir in die Stadt. Wir kommen an der Stadthalle vorbei, jenem schönen Saalbau mit der prächtigen Orgel, die einmal 40 000 RM kostete. Hier gab es vor einigen Jahren harte Kämpfe — Deutsche machten sich hier in großen Redeschlachten herunter — zur Freude Dritter natürlich. Heute ist es ruhiger geworden, die Hitzköpfe haben sich ausgetobt und merken langsam, allzu langsam, daß es wichtiger ist, seine Existenz zu behaupten, als sich in gegenseitigem Kampf zu schwächen. Nachdenklich steht der Besucher vor der Sadthalle und empfindet es fast wie Ironie: „Kabale und Liebe" von Friedrich von Schiller wird dort als eine Aufführung des Pommerellischen Landes=Theaters aus Thorn angekündigt. Andere Plakate künden den Besuch der Posener Oper mit der „Lustigen Witwe" an. Es wird fürwahr mancherlei in Dirschau geboten. Ein Kino läßt „Nur einmal hat sie geliebt", einen amerikanischen Film rollen; andere Plakate verweisen auf ein Erzeugnis der polnischen Filmindustrie, in dem die Ostra Brama mit dem wundertätigen Wilnaer Madonnenbild im Mittelpunkt steht. So umwerben Polen und Amerika, Schiller und Lehár den Dirschauer.

Und Gärtner und Landwirte aus näherer oder weiter Umgebung die Dirschauerin — denn heute ist

Markt.

Deshalb herrscht recht reger Verkehr hier, wenn auch der kalte Aprilwind häßliche Staubwolken durch die Straßen wirbelt.

Übrigens soll der Marktplatz neu gepflastert und vergrößert werden. Das ist ein gewiß lobenswerter Vorschlag. Aber die Hausbesitzer, die ihre Grundstücke am Markt haben, sind davon keineswegs begeistert; sie sollen zuviel der Unkosten tragen. Sie finden, wer könnte es ihnen verübeln, den Marktplatz deshalb wunderschön oder aber nur durch die Stadt verbesserungswürdig. Haben sie Unrecht bei der Feststellung, daß die ganze Stadt, und nicht nur der Anlieger, durch die Neupflasterung gewinnen müßte?

Die Weichsel.

Bergauf und bergab bin ich die Straßen von Dirschau gewandert, durch enge und breite Straßen, vorbei an neuen und alten Häusern. Ich verweilte im Dämmerlicht einer alten gotischen Kirche und fand mich an dem mächtig und ruhig dahinfließenden Strom der Weichsel. Darüber hinweg gehen die beiden Brücken, die eine 1850—57 erbaut, die zweite 1880—90— weil eine dem Verkehr nicht mehr genügte.

Mächtig und ruhig nimmt der Strom seinen Lauf. Was hat sich hier an seinen Ufern schon abgespielt, seit jener Zeit, da Dirschau am Ausgang des 12. Jahrhunderts in einer Urkunde das erste Mal genannt worden ist. Nachdem es 1260 von Herzog Sambor verschiedene Privilegien und Lübisches Recht erhalten hatte, wurde es zehn Jahre später vom Deutschen Orden zerstört. 1289 gründeten hier an der Weichsel die Dominikaner das Marienkloster und fast 20 Jahre darauf erstürmte der Orden Dirschau aufs neue.

Vom Deutschtum.

Wer macht sich heute einen Begriff davon, wie sehr diese Stadt im Mittelpunkt des politischen Streites und blutiger Kämpfe im 15. Jahrhundert war?

1410 wurde es von den Polen erobert, 1411 fiel es an den Deutschen Orden, 1434 wurde es von den Hussiten verbrannt, 1453 wieder von den Polen erobert, 1454 kommt es erneut in den Besitz des Ordens. Nach Verlust der Marienburg zog sich der Hochmeister Ludwig von Erlichhausen 1457 nach Dirschau zurück. Bald aber besetzten die Polen die Stadt, die sie dann den Danzigern schenkten. 1462 belagerten die Ordenshauptleute Caspar von Nostiz und Fritz von Rabeneck vergeblich Dirschau, 1464 Reus von Plauen ebenso vergeblich. Der Friede von Thorn brachte 1466 Dirschau erneut zu Polen.

Nachdem 1772 Dirschau durch die erste Teilung Polens an Preußen gekommen war, wurde es 1807 von den Franzosen geplündert und verbrannt.

Seit 1920 führt die Stadt nach Besetzung durch die polnischen Truppen den Namen Tczew.

Seit dieser Zeit hat eine riesige Umschichtung der Bewohner eingesetzt. Heute zählt Dirschau 23 000 Einwohner und davon etwa 2300 Deutsche. Der Stolz des Dirschauer Deutschtums ist die neue deutsche Schule am Stadtpark. In die Weite der ebenen Landschaft fügt sich der langgestreckte niedrige Bau dieser schönen Schule mit dem leichten Uhrenturm in der Mitte des Daches. Von der Halle mit den weiten Fenstern, die in einen Festraum umgestaltet werden kann, führen breite Treppen hinauf. Rechts und links die schönen Wandteppiche, Arbeiten und Geschenke der Goetheschule in Graudenz. Ich bin durch die einzelnen Klassen gegangen, durch die Arbeitssäle, die Werkräume, die Aufenthalts= und Lesezimmer und freute mich der einfachen, aber so zweckmäßigen Anlage, der schlichten und doch so schönen Einrichtung. Ich sah die Turnhalle und die Umkleide= und Duschräume und mußte zugeben, daß die Dirschauer wirklich stolz sein können auf diese Anstalt.

Für die Jugend wird gesorgt! Hübsch ist auch das Sporthaus, das sich in der Nähe der Schule befindet. Hier haben Turn= und Sportbegeisterte Arbeitsfeld und Heim.

Viel ließe sich noch erzählen von den deutschen Katholiken in Dirschau, von der Evangelischen Gemeinde, vom Johanniter=Krankenhaus, von der Herberge zur Heimat, von der „Börse", die ein Stammtisch ist, von der ehemaligen Loge und vielen anderen Dingen — aber das soll vielleicht später geschehen.

Gesagt aber werden muß, daß die Deutschen in Dirschau treu zu ihrem Volkstum stehen. Das haben sie oft und erst letzthin in überzeugend schlichter Weise bewiesen.

Von Dirschau rund um die Welt

Dirschau ist eine Stadt zwischen Strom und Schienen. Unaufhörlich rollen die Züge nord= und südwärts, ost= und westwärts vorbei, unaufhörlich gleiten die Wasser der Weichsel vorüber.

Vielleicht ist es kein Zufall, daß hier ein Mann geboren wurde, der den Wunsch in sich empfand, die Weite der Welt zu erforschen. Johann Reinhold Forster war es, der am 22. Oktober 1729 in Dirschau das Licht der Welt erblickte, ursprünglich Pfarrer wurde, aber schon 1765 seine Reisetätigkeit begann. In diesem Jahre besuchte er die deutschen Wolgakolonien, 1766 bereiste er England und 1772—75 machte er in Begleitung seines Sohnes, der später Professor der Universität Wilna wurde, die zweite Weltumsegelung von James Cook mit. 1780 wurde er Professor der Naturgeschichte in Halle, wo er auch gestorben ist.

Die Weichsel zieht ruhig an der Stadt vorbei und trägt wie vor Jahrhunderten die Schiffslasten dem Meere zu. Die Züge rollen ratternd über die Schienen hin. In der Stadt herrscht reges Leben, das seinen Lauf nimmt. Die Menschen sind um die Zukunft besorgt, um die Vergangenheit kümmern sie sich weniger. Wer weiß heute noch etwas davon, daß aus dieser Stadt zwischen Strom und Schienen einer der ersten und einer der bedeutendsten deutschen Forschungsreisenden hervorgegangen ist, daß der gebürtige Dirschauer Johann Reinhold Forster es war, der als erster Gelehrter Australien als selbständigen Erdteil erkannte?

Wien — eine sterbende Stadt.
Der Geburtenrückgang entvölkert Oesterreich.

In der österreichischen Presse erregen Mitteilungen des Rektors der Wiener Universität, Professors Dr. Arzt, Aufsehen, die im Bundeskulturrat gemacht wurden.

„Die reine Lebensbilanz", erklärt Arzt, „ist rein negativ geworden." Schon 1930 betrug für ganz Österreich der Geburtenrückgang vier aufs Tausend. Die Ziffern für Wien seien niederschmetternd. 1935: Summe der Geburten 10 350, Summe der Gestorbenen 24 252. Abgang daher 13 902. Die Ziffern für 1936 sind noch schlechter. Da der Altersaufbau für Wien noch ungünstiger als der für ganz Österreich sei, müßten sich die Ziffern der Lebensbilanz noch weiter verschlechtern.

Der Rektor verwies dann auf eine niederösterreichische Kleinstadt, auf Traiskirchen, als Beispiel. Dort stehen für das Jahr 1935 52 Todesfällen 26 Geburten gegenüber, ein Fehlbetrag von 50 Prozent. „Wie lange wird es dauern, bis diese kleine Stadt, die früher keinen Geburtenabgang hatte, völlig entvölkert sein wird? Ähnlich überwiegt die Zahl der Särge die der Wiegen an zahlreichen Orten!"

Der Bundeskulturrat beschloß mit diesen Mitteilungen eine Verschärfung des Strafgesetzes zum Schutz des keimenden Lebens. Es wurde festgestellt, daß bisher bis drei Viertel aller Verurteilungen wegen Fruchtabtreibung gnadenweise erlassen wurden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Pflichtschullehrer hat einen Antrag gestellt, das im Jahre 1935 erlassene Eheverbot für Lehrerinnen wieder aufzuheben. Es habe sich gezeigt, daß nur sehr wenig Lehrerinnen ihre Plätze verlassen hätten, um eine Ehe eingehen zu können. Das Zölibatgesetz habe nur zur Folge, daß recht zahlreiche Lehrerinnen auf die Ehe verzichten, was auch nicht dazu beitrage, die Geburtenziffer in Österreich zu erhöhen.

*

Einsturz=Unglück in der Kathedrale von Mexiko.

In der überfüllten Kathedrale von Mexiko=Stadt ereignete sich ein Einsturz=Unglück, das eine furchtbare Panik im Gefolge hatte. Ein Teil einer Zwischendecke hielt der Überlastung nicht stand und brach zusammen. Etwa 200 Menschen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. 60 mußten in die Krankenhäuser eingeliefert werden.

Die Kathedrale in Mexiko=Stadt war mit tausenden von Menschen bis auf den letzten Platz angefüllt, die Zeugen der Einsegnung des neuen Erzbischofs Monsignore Luis Martinez werden wollten. Der Erzbischof hatte gerade seinen Arm zum Segen erhoben, als ein furchtbares Krachen ertönte. Im gleichen Augenblick hörte man laute Schmerzensschreie. Eine Empore, auf der sich tausende von Menschen befanden, war dieser Belastung nicht gewachsen. Sie stürzte zusammen und Männer, Frauen und Kinder fielen herab. Das Einsturz=Unglück wäre nicht so gefährlich gewesen, da die Empore nicht allzu hoch war. Das furchtbare Getöse und die Schmerzensschreie lösten jedoch eine Panik aus. Tausende von Menschen stürzten auf die Ausgänge zu, rücksichtslos bekämpfend, was sich ihnen in den Weg stellte. Zahlreiche Frauen und Kinder wurden zu Boden getreten und erlitten schwere Verletzungen.

Mit Gasgebläsen zu Tode gemartert.

In Grenoble im Staate Missouri wurden am Dienstag zwei Neger gelyncht, die der Ermordung eines weißen Ladenbesitzers beschuldigt waren. Man holte sie unter noch unaufgeklärten Umständen aus dem Gefängnis und brachte sie in einem Omnibus an die Mordstelle. Dem Omnibus folgten zahlreiche Kraftwagen sensationslüsterner Zuschauer. Die Neger wurden mit entkleidetem Oberkörper an Bäume gefesselt und mit Azetylen=Gasgebläsen bearbeitet. Sie wurden auf diese Weise gezwungen, „Geständnisse" abzulegen. Sodann wurden dem einen von ihnen mit dem Gebläse weiter so furchtbare Verbrennungen zugefügt, daß er starb. Der zweite Neger erhielt einen Kopfschuß. Ein dritter Neger wurde ausgepeitscht und entrann mit knapper Not dem Tode.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kampf dem Krisenfatalismus!

Die These vom kalendarisch vorherbestimmten Konjunkturzyklus — eine Irrlehre. Gegen die scheinwissenschaftlich abgeleiteten trüben Prognosen.

Gebranntes Kind scheut das Feuer — dieser Spruch ist nicht nur der Ausdruck einer aus dem Alltag gewonnenen und für den Alltag bestimmten praktischen Lebensweisheit, sondern läßt sich auch auf den Kreislauf der Wirtschaft treffend anwenden. Abgeschreckt von der katastrophalen Krise der letzten Jahre, sehen wir es als ein Gebot der Vorsicht an, schon jetzt, da wir uns mitten im Anstieg befinden, an die Möglichkeit von Rückschlägen zu denken. Anhand von untrüglichen Ziffern stellen wir seit Wochen und Monaten fest, daß der Tiefpunkt des ökonomischen Lebens im Jahre 1932 überschritten wurde und die Entwicklungslinie seit fünf Jahren die Richtung nach aufwärts nimmt. Wie, fünf Jahre Aufstieg? Schon legt sich die Stirn der Konjukturstatistiker in Falten und allenthalben äußert man schwerste Sorge um den Fortbestand der gebesserten Situation. Insbesondere in England und Amerika, in zwei Ländern also, die der Weltwirtschaft wohl die entscheidendsten Antriebe geben, argumentiert man, daß, soweit man die Entwicklung über ein halbes Jahrhundert zurück verfolgt, selbst die längste Aufschwungsfrist noch niemals fünf Jahre erreicht hat. Die angelsächsische Wirtschaftsbeobachter wollen errechnet haben, daß ein ganzer Konjunkturzyklus, aufsteigender und absteigender Art zusammengenommen, höchstens acht Jahre zu dauern pflegt, und man kann die Beobachtung machen, daß sich auf Grund dieser früheren Erfahrungen die Vorstellung von einem Achtjahreskreislauf in den Köpfen der zünftigen Wirtschaftler ziemlich stark festgesetzt hat. Wenn nun die letzte Weltkrise 1929 begann, so wäre nach Ansicht dieser Theoretiker schon spätestens 1934/35 ein neuer Rückschlag fällig gewesen, um noch bis zum Jahre 1937, also termingerecht nach acht Jahren, den Zyklus abzuschließen. Daß diese Entwicklung bis heute nicht eingetreten ist, vielmehr, im Gegenteil, der Aufstieg noch anhält, ja nach unserer Ansicht sich erst in den ersten Anfängen befindet, hat die Lehre dieser Unglückspropheten schon jetzt schwer erschüttert.

Und trotzdem glauben heute nicht nur die Leiter von Konjunkturforschungsinstituten, sondern auch die Wirtschaftsministerien, ja die breiteste Öffentlichkeit, sich den Kopf darüber zerbrechen zu müssen, wie man dem schon angeblich für die nächste Zeit zu erwartenden Rückschlag vorbeugen und Katastrophen von dem Ausmaß, wie wir sie 1929 bis 1932 erlebten, abwehren könnte. Allen werktätigen Menschen, auch wenn sie an die schlimmen Prophezeiungen der Wirtschaftstheoretiker nicht glauben, entringt sich die Frage, ob es einen wissenschaftlich fundierten Konjunkturkalender gebe, dessen Bestimmungen die Menschheit nicht entrinnen könne. Auf diese düsteren Prognosen gibt eine Verlautbarung des Berliner Konjunkturforschungsinstituts eine unzweideutige Antwort: es wendet sich ganz entschieden gegen solche „schematische Übertragung der Zeitkategorien früherer Konjunkturzyklen auf den gegenwärtigen Aufschwung“ und erinnert daran, daß man den Wirtschaftsgeschehnissen nicht mehr so machtlos gegenüberstehe, da fast alle Länder der Welt in den letzten Jahren eine systematische Konjunkturpolitik entwickelt und in schwerem Ringen um die ökonomische Sanierung Mittel und Wege gefunden haben, die sie instandsetzen, etwaige Niedergangstendenzen mehr oder weniger zu kompensieren und auf den Ablauf der Konjunktur regulierend einzuwirken; die letzte Depressionsperiode habe nur deshalb so katastrophale Formen annehmen können, weil sie eine unmittelbare Folge der vorangegangenen Inflationsjahre sowie der Auswirkungen der wirtschaftswidrigen Friedensverträge war und obendrein uns noch vollkommen unvorbereitet fand. **Die Ablehnung des Götzen Konjunkturzyklus durch das Berliner Forschungsinstitut machen sich jetzt auch schon viele führende englische und amerikanische Wirtschaftskreise zu eigen und kommen immer mehr zu der Erkenntnis, daß es nicht angehe, ohne Berücksichtigung der besonderen Umstände, die jeden Zyklus kennzeichnen, mit einem simplen Jahresmetermaß die Länge eines Aufschwungs zu messen und danach sein Ende bestimmen zu wollen.** So hat jüngst der Londoner „Economist“ erklärt, daß es nicht angehe, die Höhe- und Tiefpunkte wirtschaftlicher Entwicklungen für Jahrzehnte im voraus in den Kalender einzutragen und dem Phänomen der Konjunkturschwankungen mit dem bloßen Rechenschieber beikommen zu wollen.

Noch ist das wirtschaftliche Trümmerfeld, welches die Weltkrise hinterlassen hat, kaum aufgeräumt; noch lastet auf den Menschen der Druck der größten Wirtschaftskatastrophe der neueren Geschichte mit ihren grauenhaften Folgeerscheinungen von Massenarbeitslosigkeit, unverschuldetem Familienelend u. a. m.; noch wagen die wenigsten zu glauben, daß dieses Übel endgültig dem Aufschwung das Feld geräumt hat — und schon soll der nächste Rückschlag bevorstehen? Gewiß sind manche der Binnenkonjunkturen durch Staatsinitiative künstlich geweckt worden. Inzwischen aber ist in West- und Mitteleuropa die Betätigung der öffentlichen Hand, der mehr die Rolle der ersten Ankurbelung zufiel, durch private Initiative bereits in hohem Maße abgelöst worden. Was aber das Ausschlaggebende ist: nicht nur die Nationalwirtschaften einzelner Staaten zeigen heute Symptome echten Konjunkturaufschwungs, sondern auch die Weltwirtschaft, die die Summe der Handelsbeziehungen der Länder untereinander darstellt.

Es soll durchaus nicht geleugnet werden, daß im internationalen Warenaustausch noch immer Spannungen besonderer Art bestehen, die den weiteren Aufschwung in den einzelnen Ländern hemmen und eine volle Entfaltug der produktiven Kräfte vorläufig noch verhindern. Aber auch dieses Übel gehört zum nicht unerheblichen Teil schon der Vergangenheit an und wir hatten gerade letztens Gelegenheit, an dieser Stelle nachzuweisen (s. Artikel vom 11. d. M. „Umbruch der Wirtschaftsmentalität“), **daß die Verknappung der Rohstoffvorräte und der jetzt ausgelöste internationale Warenhunger von selbst viele Zoll- und Einfuhrschranken zu Fall bringen und allmählich die chinesischen Mauern niederreißen, die wiederholt einberufenen Weltwirtschaftskonferenzen und endlose Verhandlungen und Beratungen der interessierten Staaten nicht überklettern konnten.** Und dieser allmählich sich vollziehende Übergang von der Hochschutzzollpolitik zur Handelsfreiheit kann als neue, bisher verschüttete Quelle für erneuten Wirtschaftsaufschwung angesehen werden. Auf der anderen Seite ist heute eine langanhaltende starke Anspannung auf den Geld- und Kapitalmärkten, die allen früheren Rückschlägen vorausging und mit Recht als ein untrüglicher und gefürchteter Krisenvorbote galt, nirgends wahrzunehmen; ebenso wenig begegnen wir krankhaften Überspekulationen auf irgend einem wichtigen Gebiet des Börsenhandels. Wenn wir noch mißtrauisch und vorsichtig nach Krisensymptomen Umschau halten, so können wir sie heute selbst bei größter Anstrengung nicht finden.

Aus welchen wirtschaftlichen Gründen also soll ein zu Unrecht als „gesetzmäßig“ angesehener Rückschlag drohen? Uns scheint, daß im Gegenteil, weltwirtschaftlich gesehen, noch viele ungenützte Aufschwungsreserven vorhaden sind. Wenn die Staaten nur daran gehen wollten, die zerrütteten internationalen Finanzbeziehungen einigermaßen zu regeln, würden sich allenthalben neue Konjunkturantriebe ergeben. Welch unerhörte Aussichten würden sich der Weltwirtschaft und ihrn Gliedern bieten, wenn diese sich wieder in den Genuß der Wohlstand schaffenden Kräfte eines vermehrten gegenseitigen Güteraustausches zu setzen verstünden; wenn es gelänge, auf dem festen Untergrund eines wirklichen Friedens die schlimmsten Prosperithyhemmnisse durch Schuldenregelung, Währungsstabilisierung und Ausräumung der unsinnigsten in der Kreditkrise errichteten gegenseitigen Handelssperrren zu beseitigen und auf diese Weise die Binnenkonjunkturen zu einem internationalen Aufschwung zu vereinigen! Und welche Wohlfahrtssteigerung wäre erst möglich, wenn es darüber hinaus glückte, das Wettrüsten, das als Konjunkturanreger seine Mission bereits erfüllt hat, jetzt nunmehr einzuschränken, die produktiven Kräfte in den Dienst der Überwindung von Not sowie wirtschaftlicher und kultureller Beengung zu setzen und die Parole „Wohnungen statt Granaten“ zum Durchbruch zu bringen.

Es stehen uns also noch viele, bisher nicht benutzte Wege nach aufwärts offen und wir wollen daher an den angeblich schon bevorstehenden kalendarisch festgesetzten Rückschlag nicht glauben. **Es gibt keinen Wechsel von Ebbe und Flut in der Wirtschaft, dem menschliche Gewalt machtlos gegenüberstünde.** Auch die Ägypter haben das Phänomen, daß die Ernten in einem Jahr überschwemmt und im nächsten Jahr versengt wurden, nur so lange als eine unvermeidliche Folge des Waltens natürlicher Gesetze, als Fluch des Himmels, hingenommen, als sie nicht wußten, daß man den Nil kanalisieren, Dämme bauen und Bewässerungssysteme konstruieren kann. Wirtschaft wird von Menschen gemacht, daher müssen sie in der Lage sein, die Gewalt über die Vorgänge im ökonomischen Leben in der Hand zu behalten, Erkrankungen vorzubeugen und bereits eingetretene Krankheiten entsprechend zu behandeln. Übrigens ist es grundfalsch, die Katastrophe der letzten Jahre mit den periodisch wiederkehrenden wirtschaftlichen Krisen der Vorkriegszeit zu vergleichen; während letztere mehr Wachstumsstockungen darstellten und nur eine vorübergehende **Unterbrechung** der Aufschwungslinie brachten, war die Weltkrise 1929—1932 ein ausgesprochener Erdrutsch, der nur aus der Zerrüttung der Welt durch den Krieg begriffen werden kann und sich erfahrungsgemäß nur einmal in einer Generation einstellt. Diese Krise hält in ihrem Wesen eigentlich noch heute an, wenn sie auch durch den jüngsten Konjunkturaufschwung in etwas gemilderten Formen erscheint. Wir sind nämlich so bescheiden geworden, daß wir jede Erhebung über das tiefste Elendsniveau schon als eine Vorhalle des Paradieses ansehen; wir vergessen nur, daß sich der Aufschwung, den wir jetzt erleben, in Wirklichkeit auf *sehr tiefer Ebene* vollzieht und wir von dem durch Technik und Wirtschaftskunst möglichen Wohlstandsmaximum noch sehr weit entfernt sind. Ja, es gibt Kreise, die leidenschaftlich die These verfechten, daß wir noch nicht einmal in den *Anfangsstadien eines Aufschwungs* stehen, eine Argumentation, die speziell für uns in Polen einen hohen Richtigkeitsgehalt hat, wenn wir bedenken, daß unser Sozialeinkommen heute die erschreckend niedrige Summe von 270 Zloty pro Kopf der Bevölkerung ausmacht, wir also noch in einem sehr tiefen Lebensstandard wurzeln. Auf dem Weg nach aufwärts stehen wir jetzt zweifellos erst beim ersten Meilenstein und wir müssen uns daher zum Kampf gegen den Konjunkturfatalismus zusammenschließen, der unseren Kampf- und Aufbauwillen lähmen muß, wenn wir ihn fatalistisch als Ausfluß eines ökonomischen Naturgesetzes ansehen.

Polens Kampf um die Senkung der Produktionskosten.

Handelsminister Roman begründet seine Maßnahmen.

Der Minister für Industrie und Handel *Roman* erklärte einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur in einer Unterredung, daß die Regierung alle Schritte unternehme, um eine Senkung der Produktionskosten zu erzielen. Auf die besondere Frage, welchen Zweck die letzten Anordnungen des Ministers verfolgen, durch die dem Leiter des polnischen Konjunkturforschungs-Instituts der Auftrag erteilt worden ist, Wege für die Senkung der Produktionskosten ausfindig zu machen, erklärte der polnische Handelsminister, daß der Zweck dieses Auftrages darin liegt, es in keinem Falle zu einer Preiserhöhung kommen zu lassen. Trotzdem, so fügte der Minister hinzu, bestehe unzweifelhaft die Tendenz der Kostensteigerung, obwohl die Regierung in vielen Fällen in der Lage ist, aus eigener Macht die Produktionskosten zu senken. In der Kategorie der Rohstoffe, Halbfabrikate und Werkzeuge gebe es viele Waren, deren Preise überhöht seien, da der Zollschutz die notwendigen Schutznormen übersteige. Einen derartigen Zollschutz, der in unbegründeter Art die Preise solcher Waren, die nicht im Inlande erzeugt werden, aber für die polnische Produktion notwendig sind, oder selbst die Preise einheimischer Waren erhöht, deren Produzenten hinter der Zollschutzmauer die Preise eigenmächtig erhöhen, müsse als schädlich bezeichnet werden. Die Regierung habe allerdings nicht die Absicht, den Zollschutz für die einheimische Industrie abzuschwächen, sie müsse jedoch eine übermäßige Zollbarriere als für die Gesamtwirtschaft beeinträchtigend ansehen.

So verhält es sich ebenfalls mit allen Reglementierungen im Warenverkehr mit dem Ausland. **Die Reglementierung sei heute eine Notwendigkeit, aber ein solches System dürfe niemals zur Heranzüchtung von hohen Gewinnen für wenige Privilegierte und für hohe Produktionskosten für die Abnehmer dienen.** (Das ist auch unsere Auffassung, der wir wiederholt Ausdruck gaben. Diese Erkenntnis hätte schon längst zur Säuberungsaktion in den Reihen der Privilegierten führen müssen. D. R.)

Darüber hinaus gebe es Fälle, daß ein bestimmtes Erzeugnis am Inlandmarkt nur von einem einzigen Verkäufer hergestellt wird, der die Preise diktiere und sie schließlich auch abstufe, um dadurch ungleiche Konkurrenzbedingungen für die Abnehmer zu schaffen und die Herstellungskosten zu verteuern. Der einheimische Produzent wird dadurch in eine schlechte Lage gegenüber dem ausländischen Hersteller gebracht. Derartige und ähnliche Entartungen des Schutz- und Reglementierungssystems müßten beseitigt werden. Der Kampf von oben her würde jedoch eine große und kostspielige Organisation erfordern. Aus diesem Grunde werde die Regierung den interessierten Produzenten selbst die Möglichkeit geben, entsprechende Anträge und Wünsche vorzubringen.

In erster Linie aber ist das polnische *Konjunkturforschungs-Institut* mit seinem Forschungsapparat dazu in der Lage, Untersuchungen in allen konkreten Fällen anzustellen. Die Regierung fordert darüber hinaus, alle interessierten Kreise auf, die den Eindruck haben, daß ihre Produktionskosten durch irgend welche schädlichen Einflüsse sich verteuern, von diesem Apparat Gebrauch zu machen, oder auch dann, wenn der Abnehmer der Auffassung ist, daß er durch irgend welche monopolartige Produktion übervorteilt wird.

Paraphierung des polnisch-russischen Kontingent- und Zollvertrages.

Die seit langer Zeit laufenden Verhandlungen über einen Kontingent- und Zollvertrag zwischen Sowjetrußland und Polen haben gestern zum Abschluß der Paraphierung eines Vertrages geführt. Der Wert der *gegenseitigen Ein- und Ausfuhr* wurde beiderseits auf 4 Mill. Złoty festgesetzt. Von dem Import Polens nach der Sowjetunion entfallen allein 3 Mill. Złoty auf Hüttenerzeugnisse, die restliche Million auf Artikel verschiedener Art. Den Import der Sowjets nach Polen bilden in erster Linie hochprozentige Eisen- und Manganerze.

In dem Vertrag ist vorgesehen, daß der festgesetzte Kontingentsatz um 3 Mill. Złoty erweitert werden kann, falls die Verhandlungen, die mit der Hüttenindustrie schweben, zu einem Abschluß kommen. In diesem Fall würde nämlich die polnische Hüttenindustrie für 6 Mill. Złoty Erzeugnisse nach der Sowjetunion ausführen, wofür wieder an erster Stelle Erze eingeführt werden sollen.

Insgesamt bedeutet dieser Vertrag aber auch in der erweiterten Form eine rückschrittliche Entwicklung des polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsverkehrs, denn im vergangenen Jahre wurde von Polen nach der Sowjetunion Waren für 9 Mill. Złoty ausgeführt. Die Handelsbilanz war für Polen sehr ungünstig, da der Wert der Einfuhrwaren aus der Sowjetunion, in erster Linie Eisen- und Manganerze, 16 Mill. Złoty betrug. Der Rückgang des Wirtschaftsverkehrs tritt besonders klar in Erscheinung, wenn man die jetzigen Zahlen mit denen vom Jahre 1930 und 1931 vergleicht, wo Polen nach Sowjetrußland für 129 und 125 Mill. Złoty Waren ausführte, wobei der Aktivsaldo auf polnischer Seite 80 Mill. Złoty betrug. Polnische Wirtschaftskreise erklären diese Erscheinung damit, daß in Sowjetrußland gerade für die Waren, die früher aus Polen bezogen wurden, in den letzten 5 Jahren eine eigene Industrie geschaffen worden ist.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 16. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,85, 89,03 — 88,67, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—. **Holland** 288,90, 289,62 — 288,18, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 115 60, 115,89 — 115,31, **London** 25,89, 25,96 — 25,82, **Newyork** 5,27½, 5,28¾ — 5,26¼, **Oslo** 130,05, 130,38 — 129,72. **Paris** 23,53, 23,59 — 23,47, **Prag** 18,38, 18,43 — 18.33, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,45, 133,78 — 133,12, **Schweiz** 120,40, 120,70 — 120.10, **Helsingfors** —,—, 11,47 — 11,41, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,95 — 27,75.

Berlin, 16. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,490—2,494, **London** 12,22—12,25, **Holland** 136,31—136,59, **Norwegen** 61,41 bis 61,53, **Schweden** 63,00—63,12, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,105—11,125, **Schweiz** 56,78—56,90, **Prag** 8,651 bis 8,669, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto.kl.Scheine 5,25½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Frank 119,90 Zł., 100 französische Frank 23,45 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 122,00 Zł., in Silber 127,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 287,90 Zł., belgisch Belgas 88,60 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 16. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.50 G.
kleinere Posten	56.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	50.50 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	43.50 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 16. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 44,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00. 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 55,50—56.25—56,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,25—52,00 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 57,75—58,25—58.13, 5 proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VI. 6proz Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 60,50.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 16. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 120—145, Weißklee 100—130, Schwedenklee 180—210, Gelbklee, enthülst 65—75, Gelbklee in Hülsen 30—35, Inkarnatklee 55—65, Wundklee 65—75, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 24—28, Seradella 23—26, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 34—38, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25. Felderbsen 19—22, Senf 28—31, Sommerrübsen 50—55, Winterraps 53—57, Buchweizen 18—22, Hanf 42—46, Leinsamen 52—55, Hirse 18—24, Mohn, blau 65—70, Mohn, weiß 80—90, Lupinen, blau 13—14, Lupinen, gelb 15—16 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	15 to	30.35	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—25.00	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	30.00—30.25	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.25—17.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—58.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	24.00—24.25	blauer Mohn	68.00—72.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.50—23.75	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	52.00—55.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	37.75—38.25	Wicken	22.50—23.50
„ I 0-65%	35.75—36.25	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. I 0-65% (ausschl. für Bydgoszcz)	35.00	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachm. 0-95%	29.25—29.75	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	49.25—50.75	blaue Lupinen	13.00—13.75
Weizenm. I A 0-45%	48.25—48.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
„ I B 0-55%	47.50—48.00	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	46.50—47.00	Weißklee, ger.	100.00—130.00
„ I D 0-65%	45.75—46.25	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ II A 20-55%	41.50—42.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ II B 20-65%	41.00—42.00	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
„ II C 45-55%	40.00—41.00	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
„ II D 45-65%	39.25—40.25	Sojaschrot	23.00—23.50
„ II E 55-60%	38.00—39.00	Kartoffelflocken	21.50—22.00
„ II F 55-65%	35.00—35.50	Leinkuchen	24.00—24 50
„ II G 60-65%	34.00—34.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.00—37.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—26.00
Roggenkleie	16.00—16.25	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.75—6.25
		Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	131 to	Speisekartoff.	90 to	Hafer	15 to
Weizen	135 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	15 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	124 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Senf	11 to	gelbe Lupinen	10 to
Roggenmehl	60 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	17 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	35 to	Heu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	120 to	Soyaschrot	15 to		

Gesamtangebot 745 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.25—29.50	gelbe Lupinen	15.00—16 00
Roggen, ges., trocken	24.25—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	27.25—28.25	Seradella	24.00—27.00
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	36.00—36.50	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	35.50—36.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
„ 0-65%	34.00	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl II 50-65%	26.50—27.00	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	48.00—49.00	Folgererbsen	22.00—24.00
„ A 0-45%	47.00—47.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
„ B 0-55%	45.50—46.00	Peluschken	23.00—25.00
„ C 0-60%	45.00—45.50	Sommerwicken	23.00—25.00
„ D 0-65%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
„ II A 20-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
„ B 20-65%	41.75—42.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ D 45-65%	38.75—39.75	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ F 55-65%	34.75—35.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
„ G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
„ III A 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
Roggenkleie	15.25—15.75	Heu, lose	4.95—5.45
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Heu, gepreßt	5.60—6.10
Weizenkleie (grob)	15.75—16.25	Netzeheu lose	6.05—6.55
Gerstenkleie	16.00—17.00	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Winterraps	56.00—57.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	55.00—58.00	Rapskuchen	18.00—18.25
blauer Mohn	72.00—76.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Soyaschrot	24.00—25 00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1821,8 to, davon 217 to Roggen, 285 to Weizen, 58 to Gerste, 10 to Hafer.